



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

167 (8.4.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-202920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-202920)



# Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. ...

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile mit 4-...

Beilagen: Der Sport d. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Geseh. u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

### Die Neutralen und Genua.

#### Eine politische Rede Mottas.

(Berlin, 7. April. Nach einer Meldung der „Börslichen Zeitung“ aus Bern hielt heute vormittag in der schweizerischen Nationalversammlung Bundesrat Motta, der Leiter der auswärtigen Schweizer Politik, eine große politische Rede, in der er u. a. das Programm der Konferenz von Genua als so unbestimmt und so wenig definiert bezeichnet, daß bisher noch keine bestimmten Instruktionen für die Schweizer Delegierten hätten aufgestellt werden können. Die Schuld daran liege jedenfalls an der italienischen Regierung. Zu dem Verbot einer Besprechung der Friedensverträge und der Reparationsfrage müsse die Schweizer Delegation auf dem allein möglichen Standpunkt stehen, daß die Friedensverträge den Neutralen keine Verpflichtung auferlegen und daß die Annahme der Einladung nach Genua nicht als Anerkennung der Verbindlichkeiten der Friedensverträge auch für die Neutralen betrachtet werden könnten. Er erklärte, daß der Völkerbund durch die Konferenz von Genua eine solche Verwirklichung erfahre, daß er künftig in der Lage sein werde, die Wirtschaftsschlüsse der Konferenz durchzuführen. Auch hätte die Welt das lebhafteste Interesse daran, daß der Begriff der Neutralen endlich einmal ver- schwinde.

#### Das Ergebnis der Konferenz der Neutralen.

(Berlin, 7. April. Ueber die Ergebnisse der beiden gestrigen Sitzungen der Berner Konferenz der Neutralen berichtet eine Drahtmeldung der „Deutschen Zeitung“ aus Bern: Darnach verlautet, daß als Hauptpunkt auf beiden Sitzungen die Frage der internationalen Kredite, die Stabilisierung der Weltgoldbestände erörtert wurden. Die Vertreter der an der Konferenz beteiligten Mächte schlossen sich in der Ausdrucksweise grundtätig dem Plane an, den der Präsident des Schweizerischen Bankvereins Dubois, im Austrage seiner Regierung verfaßt hat. Der kategorische Beschluß der Mächte, das Entschärfungsproblem unter keinen Umständen in Genua zur Diskussion zu stellen, wurde von verschiedenen Teilnehmern der Konferenz außerordentlich bedauert. In zweiter Linie wurde die Gruppierung der neutralen Staaten in Genua besprochen. Der Schweizer Bundesrat Schulltheiß legte dar, daß die Neutralen zwar nach Möglichkeit und durch die allgemeinen Verhältnisse dazu gewonnen seien, bei den Verhandlungen zusammenzugehen, sich aber nicht zu einem Block zusammenschließen sollten. Von skandinavischer Seite wurde der entgegengelegte Standpunkt vertreten. Man schloß sich jedoch den Ausführungen des Bundesrates Schulltheiß an.

#### Aus dem Konferenzprogramm.

(Genua, 8. April. Der Rufstrom der Delegierten wird immer lebhafter. Serben, Bulgaren und Tschechoslowaken treffen ein. Bei der Verteilung der Plätze während der Verhandlungen werden die Delegationen in zwei Gruppen geteilt werden, diejenigen Staaten, von denen die Einsparungen ausgenommen sind, also die Sieger und die Eingeladenen, also die Besiegten. An dem hufeisenförmig aufgestellten Tisch wird Italien in der Mitte sitzen, rechts England und Japan, links Frankreich und Belgien. Der Sicherheitsdienst wird in Genua derartig umfassend gehandhabt, daß bereits 1400 Verhaftungen zweifelhafter Elemente, darunter zahlreiche Ausländer, erfolgt sind. Die einseitige Programmrede soll Lloyd George als Einbringer der Konferenz halten. Tag und genauer Inhalt der Rede dürfte erst am Montag in der Plenarsitzung der Mächte feststehen werden, der morgen die Besprechung der Kleinen Entente vorausgehen soll.

#### Der Reichskanzler ist abgereist.

(Berlin, 7. April. Der Reichskanzler reiste heute abend um 8.32 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus zu einem kurzen Aufenthalt nach Freiburg ab. Er begibt sich von dort nach Genua.

#### Zwei Weißbücher der deutschen Delegation.

Berlin, 8. April. (Priv.-Tel.) Zu den bereits gemeldeten Sachverständigen für Genua tritt noch der frühere Reichsfinanzminister Raumer. Die deutsche Delegation für Genua, die heute Berlin verlassen wird, nimmt lt. „Berl. Lot.-Anz.“ zwei Weißbücher mit, die den Titel „Material zur Vorbereitung für die Konferenz von Genua“ führen. Die beiden Weißbücher dienen der Delegation als Unterlagen und enthalten Zusammenstellungen über wirtschaftliche Fragen.

#### Schober erhofft eine günstige Stimmung für Oesterreich.

Wien, 7. April. Bundeskanzler Schober äußerte sich vor seiner Abreise nach Genua gegenüber dem Herausgeber der Korrespondenz Herzog folgendermaßen: Ich habe die beschränkte Hoffnung, durch persönliche Aussprache mit den leitenden Staatsmännern der Entente eine günstige Stimmung für Oesterreich zu erzielen, zumal da wir auf Grund der durch den Friedensvertrag geschaffenen Verhältnisse berechtigten Anspruch auf die tätige Hilfe des Auslandes beim Aufbau unserer Wirtschaft haben. Es wird unsere Aufgabe sein, weniger in dem Konferenzsaal selbst als vielmehr in Unterredungen mit den führenden Staatsmännern der Entente und den in Genua versammelten Vertretern der Presse der Welt für Oesterreich eine lebhafteste Propaganda zu betreiben.

#### Die Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré.

##### Eine erregte Aussprache!

(Berlin, 7. April. Das „Achtuhr-Abendblatt“ berichtet aus Paris: Nach Meldungen, die hier aus London eingetroffen sind, hat die Rede Poincarés in der gestrigen Sitzung der Kammer in englischen politischen Kreisen einen sehr schlechten, ja geradezu bestürzenden Eindruck gemacht. Lloyd George, der den wesentlichsten Inhalt der Rede noch in den späten Abendstunden erfuhr, soll von den Ausführungen Poincarés nicht wenig überrascht gewesen sein. In der Umgebung Lloyd Georges verlautet, daß die Aussprache, die heute nachmittag zwischen den beiden Staatsmännern im Salonwagen des englischen Ministerpräsidenten stattgefunden wird, vollkommen unter dem Eindruck stehen wird, den die Ausführungen Poincarés auf Lloyd George gemacht haben. Man rechnet infolgedessen mit einer sehr erregten Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern. Daß die Rede Poincarés eine sehr wesentliche Wirkung auf die Konferenz von Genua ausüben kann, wird nicht für ausgeschlossen gehalten.

Paris, 7. April. Lloyd George ist im Extrazug in Begleitung von Sir Robert Horne um 4.17 am Nordbahnhof angekommen. Ministerpräsident Poincaré und Justizminister Barthou, begleitet von einem Dolmetscher und dem englischen Botschafter Lord Hardinge haben den Wagen Lloyd Georges bestiegen. Der Extrazug wurde alsdann auf der Ringbahn nach dem Annoner Bahnhof umgeleitet. Während der Fahrt fand eine Unterredung zwischen den vier Ministern statt, die um 5 Uhr 20 Minuten ihr Ende erreichte. Um 5.35 Uhr hat der Extrazug Lloyd Georges die Reise nach Genua fortgesetzt.

#### Zehnjährige militärische Ruhepause.

London, 7. April. „Evening Standard“ zufolge besteht Grund zu der Annahme, daß Lloyd George die Verminderung der Landrüstungen zu einem der hauptsächlichsten Punkte seiner neueren Politik machen wird. Der Premierminister sehe nicht ein, weshalb nicht eine zehnjährige militärische Ruhepause in der Art, wie sie in Washington beschlossen worden ist, festgesetzt werden könne.

#### Das Programm der italienischen Abordnung.

Rom, 8. April. „El Mondo“, das Blatt des Abgeordneten der Arbeiter der beratenden Wirtschaftskommission für Genua schreibt über das Programm der italienischen Abordnung. Die italienische Abordnung werde vorschlagen: 1. Prüfung der technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit der verschiedenen Länder für eine Neuordnung Europas. 2. Festlegung der finanziellen Seite, vor allem eine zweckmäßige Verteilung der Rohstoffe. 3. Wirtschaftlichen und industriellen Wiederaufbau der Staaten Mittel- und Osteuropas mit besonderer Berücksichtigung Rußlands, und zwar durch eine den Mitteln eines jeden Landes entsprechende Hilfsaktion. 4. Die Beteiligung Italiens würde in der Hauptsache in einer Auswanderung geeigneter Arbeitskräfte und in der Lieferung von Lokomotiven, landwirtschaftliche und industrielle Maschinen, bestehen. Hinsichtlich der Gründung eines italienischen Syndikats unter Leitung der Regierung und durch Beteiligung kleiner Gesellschaften würde sich Italien mit den Vereinten Staaten und Deutschland ein gemeinsames Vorgehen verschaffen.

Wien, 7. April. Bundeskanzler Schober und Bundesminister Grünberger sind heute abend nach Genua abgereist.

#### Die Antwort auf die Note der Reparations-Kommission.

##### Uebereilung erst in der kommenden Woche.

Berlin, 7. April. Wie die „Zeit“ erfahren haben will, ist der Inhalt der deutschen Antwort auf die Note der Reparationskommission in seinen Grundzügen jetzt festgelegt. Die Fassung des Textes ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Der Inhalt stimmt mit den Ausführungen überein, die der Reichskanzler im Reichstag gemacht hat. Jedoch wird neben der Ablehnung der unmöglichen Forderungen die positive Seite mehr betont sein. Die Vorschläge, die in dieser Richtung gemacht werden, beziehen sich, wie aus den Reichstagsverhandlungen schon bekannt ist, auf die Notwendigkeit einer internationalen Anleihe, die Deutschland mindestens für ein paar Jahre volle Wirtschaftsbewegungsfreiheit gibt. Mit dem Abgang der deutschen Note ist in dieser Woche nicht mehr zu rechnen. Die Uebergabe erfolgt voraussichtlich in den ersten Tagen der kommenden Woche. Von ausländischer Stelle konnte eine Bestätigung dieser Meldung bisher noch nicht erlangt werden.

Berlin, 7. April. Wie das „B. L.“ schreibt, erklärte sich der auswärtige Ausschuh des Reichstages, der sich heute vormittag mit der deutschen Antwort auf die Note der Reparationskommission beschäftigte, im allgemeinen mit der Antwortnote einverstanden. Wie das Blatt weiter hört, begab sich der Bankier Melchior auf Aufforderung der Reparationskommission nach Paris zu finanziellen Besprechungen mit der Reparationskommission.

#### Der Reichstag und die Not der Zeitungen.

##### Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Dem Reichstag ist gestern, noch ehe das Haus in die Ferien ging, ein Antrag fast sämtlicher Fraktionen zum Beschluß erhoben worden, der von der Regierung bis zum Wiederzusammentritt des Parlamentes eine Vorlage zur Behebung der wirtschaftlichen Not der Zeitungen fordert. Wenn der Reichstag sich dieser dringenden Frage endlich angenommen hat, so erfüllt er damit gegenüber der deutschen Presse eine Ehrenpflicht. Und nicht nur das. Er legt auch Zeugnis von der nötigen Einsicht und Voraussicht ab, ohne die man die brennende Zeitungsfrage überhaupt nicht richtig beurteilen kann. Einsicht und Klugheit erfordern es in der Tat, daß man von Reichswegen der wirtschaftlichen Not der Zeitungen zu Hilfe kommt und daß sich Reichstag und Reichsregierung dabei die Hand reichen. Die Zeitungen sind für Millionen von Deutschen das geistige tägliche Brot. Und auch die Zeit der Not sollte uns nicht dazu verleiten, die Bedeutung dieser täglichen Nahrung zu unterschätzen. Der leidliche Hunger, der infolge der Teuerung um sich greift, ist vielleicht für den Augenblick eine größere politische Gefahr, aber dafür bedroht der Mangel an geistiger Nahrung unfehlbar die ganze Zukunft eines Volkes mit schwerer Not und mit schließlichem Untergang.

Die Beispiele liegen heute zum Greifen nahe. Die tägliche Zeitung bedeutet mit dem, was sie dem Geiste unermüßlich an Nahrung darreicht, eine Aufklärung des ganzen Volkes. Sie bietet damit einen Schutz gegen jene Kräfte, die im Dunkeln schleichen und die bei ihrer unheilvollen Uffurpropaganda nichts mehr scheuen als das Licht der Öffentlichkeit, das die Presse in ununterbrochener Tätigkeit auf das Leben des Volkes wirft. Wenn Rußland dem Bolschewismus verfallen ist und wenn Deutschland bisher dieser furchtbarsten aller Gefahren standgehalten hat, so ergibt sich die Erklärung ganz von selbst aus der einen Tatsache, daß in Rußland die Masse der Bevölkerung im geistigen Nacht dahinlebt, während in Deutschland die Zeitung mit ihrer geistigen Kleinarbeit bis in die feinsten Wern des Volkslebens dringt. Es ist bezeichnend, daß die Kommunisten sich von dem oben erwähnten Antrag der Reichstagsfraktionen ausgeschlossen haben. Und es ist nur selbstverständlich, daß ein demokratisch regierter Staat alle Mittel daran setzt, um das unentbehrliche Instrument der Presse nicht stumpf werden zu lassen. Ein parlamentarischer Staat ohne Mitarbeit der Presse ist eine leerlaufende Maschine, die nichts zu schaffen vermag.

Die schöpferischen Kräfte der Presse werden aber noch viel unmittelbarer offenbar, wenn es sich darum handelt, nach außen zu wirken. Deutschland ist stumm und ohne Verteidigungsmöglichkeit, wenn die Presse gezwungen wird, zu schweigen oder auch nur ihre Ausdrucksmöglichkeit noch mehr als bisher einzuschränken. Ueber die Fehler des alten Systems wird viel hin und her gestritten. Aber darin sind sich alle einig: Daß man auch im kaiserlichen Deutschland nicht verstanden hat, die Wirkungsmöglichkeiten der Presse in der internationalen Politik voll auszunutzen. Was aber damals versäumt worden ist, muß heute mit allen Kräften nachgeholt werden. Denn Deutschland hat ja heute keine andere Möglichkeit mehr, sich zur Wehr zu setzen und sich zu verteidigen, als das gedruckte Wort. Dabei kann man nach der Größe und dem Umfang der Zeitungen gar keinen Unterschied machen. Bringt diese oder jene Zeitung mit ihrer Stimme mehr in das Ausland, so ist die andere doch nicht weniger wertvoll, die den Resonanzboden im Innern schafft, ohne den die Stimme nach dem Auslande hin überhaupt nicht tragfähig ist. Stellt man die deutsche Presse unter den Gesichtspunkt einer außenpolitischen Notwendigkeit, so wird man seinen Augenblick zögern, alles was nützlich ist, für die Stärkung und Erhaltung der deutschen Presse zu tun. Die deutschen Zeitungen haben es sowieso im Vergleich mit den ausländischen schwer genug. In den währungsstarken Ländern hat sich die Presse überall wieder von den Einschränkungen der Arienszeit erholt und sie kann ihre ganze frühere Kraft wieder entfalten.

Die deutsche Presse ringt infolge wirtschaftlicher Not schwerer als je. Und eine Regierung, die sich bei ihrem Kampf gegen außenpolitische Unterdrückung nicht die beste Waffe aus der Hand schlagen will, muß in dem Daseinstampf der Presse endlich mit wirklichen Maßnahmen Partei ergreifen. Das ist einfach nationale Pflicht, und deshalb ist die Aktion des Reichstages die Erfüllung einer dringenden Notwendigkeit.

Das eine freilich muß mit allem Nachdruck betont werden: Bei einer leeren Rundgebung darf es nicht bleiben, denn damit ist der Presse nicht abgedient. Man wende nicht ein, daß das Reich in seiner bedrängten Lage nicht zu helfen vermöge. Eine Regierung, die einen weiten Blick hat, sieht sich jedenfalls mindestens ebenso verpflichtet, dem Volke die tägliche geistige Nahrung zu erhalten, wie sie für erschwingliches Brot sorgt. Und wenn in den Reichsbetrieben Milliarden für überschüssige Hilfskräfte aufgenommen werden, so kann man der wirtschaftlichen Not der Zeitungen nicht mit Achselzuden gegenübersehen. Dabei soll mit allem Nachdruck betont werden, daß die deutschen Zeitungen kein Gnaden geschenk wollen oder annehmen werden. Sie wünschen nichts weiter, als die Schaffung von Lebensbedingungen, die ihnen das Schaffen und Wirken wie bisher ermöglichen. Die Herstellungskosten der Zeitungen sind namentlich infolge der ungeheueren Papierpreise so riesenhaft gestiegen, daß der wirtschaftliche Unterbau vieler Zeitungen darunter zusammenzubrechen droht. Jedermann weiß, daß die Verteuerung des Zeitungspreises ihre Grenzen hat und daß die Zeitungspreise erschwinglich bleiben müssen, wenn anders die



Presse nicht ihren hohen nationalen Beruf verfehlen soll. Eine pflichtbewusste Regierung darf hier nicht länger untätig beiseite stehen, sondern sie muß der Presse das Lebensrecht schaffen, auf das sie im Interesse des ganzen Volkes ein moralisches Anrecht hat.

**Oppau im Hauptauschuß des Reichstags.**

Berlin, 7. April. Der Ausschuß des Reichstages zur Untersuchung des Unfalls in Oppau beriet heute über die Art des Berichtes und über die Fortführung der Untersuchung. Der Vorsitzende stellte fest, daß der Ausschuß vier hervorragende Sachverständige der chemischen und technischen Industrie zur Untersuchung des gesamten Materials berufen habe. Dem Ergebnis dieser wissenschaftlichen Untersuchung könne der Ausschuß nicht vorreifen, und es dürfte nicht vor Ende Mai erwartet werden. Die Untersuchung hätte seit der letzten Sitzung des Untersuchungsausschusses soviel neue Momente ergeben, daß bis zu einem gewissen Grade die ganze Arbeit in eine neue Basis gestellt worden sei. Der Ausschuß müsse aber bestrebt sein, möglichst noch vor oder mit Eintritt in die Sommerferien seine Arbeit zu beenden.

**Autonomie des Rheinlandes?**

Unter französischer Aufsicht.

Berlin, 7. April. Im Reichstag ist eine Interpellation Dr. Stresemann und Genossen (Deutsche Volkspartei) eingebracht worden, in der die Reichsregierung befragt wird, ob ihr bekannt sei, daß zwischen England und Frankreich Verhandlungen schweben, die unter Gegenleistung für Zurückziehung der Besatzungstruppen eine Autonomie der Rheinlande unter französischer Aufsicht bezwecken, sodas das Rheinland das Schicksal des Saar-Gebietes bereitet wird. Die Interpellation soll als erster Punkt auf die Tagesordnung der Sitzung nach den Ferien gesetzt werden.

**Friedensverträge und Privateigentum.**

Berlin, 7. April. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus London gedrahiet wird, hat das englische Oberhaus einen Antrag, in dem Revision der Friedensverträge bezüglich des Privateigentums früherer feindlicher Untertanen verlangt wird, mit 37 zu 21 Stimmen angenommen. Der Antragsteller führte zur Begründung eine Reihe von Deutschen und Oesterreichern an, die englischer Abstammung seien und die, obwohl sie nur theoretisch Staatsangehörige der früheren Feinde seien, ihrer ganzen Ersparnisse beraubt wurden.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 8. April.

(Von unserem Berliner Büro.)

Es hatte gestern zum Reden nur eine kurze Sitzung werden sollen, dafür blieb man von 11 Uhr in der Frühe bis fast in die fünfte Nacht beisammen. In den Vormittagsstunden und auch noch um die Mittagszeit war, wenn schon nicht der Saal, so doch das Haus leidlich bevölkert. Zu Beginn befiel man sich mit der

**Schulpolizei und der technischen Nothilfe.**

Hier ging es wie bei der türkischen Scharwache, einer nach dem andern ließ sein Pulz im Stiche, griff in der Garderobe leise nach dem Handtuch und warf tiefaufatmend das Tor hinter sich ins Schloß. So predigte noch die letzte Sitzung — diesmal leider garnicht „Frohliche Ostern“ — die unabwiesbare Notwendigkeit einer Geschäftsordnungsreform, die dem kommunistischen Schindluderstil den Weg verlegt. Aus dem vormittägigen Sitzungsabschnitt, in dem im allgemeinen schnelle Arbeit gemacht wurde, ragten zwei Vordräge auf. Bei der Verabschiedung der Novelle zur Reichsversicherungsordnung, die reichlich spät die Kranken- und Invalidenversicherung auch auf die Hausindustrie ausdehnt, sprach der Reichstagspräsident der greisen Frau Behm, die ein Menschenalter unter den Berliner Heimarbeiterrinnen lebend und wirkend, um dieses Ziel gerungen hatte, den Dank für ihre vorbildliche Treue aus. Hinterher aber, wieder nach einer ganz vortrefflichen Rede des Präsidenten, der eindringlich die Gefahren umschrieben hatte, die dem Kulturstande der Nation und ihrer politischen Moral drohen, wenn der

**Not der deutschen Presse**

und dem großen Zeitungsterben nicht Einhalt gebote wird, erhob sich alles, was noch im Saal war, von Rechts bis in die dunkelsten Hintergründe der Auln für den von Herrn Lbbe empfohlenen Antrag. Das löst vielleicht doch ein Funkchen Hoffnung auf Hilfe in der zwölften Stunde

Die Ankündigung der Regierung, von Herrn Dr. Hirsch schwer verständlich in seinen Worten gemurmelt, klang freilich noch nicht sonderlich ermutigend. Es war viel Bienenwahrheit darin, Konkrete, die keinen Minister etwa soppten, und wohlwollend, was keinen wankenden Zeitungsbau zu schätzen vermag. Immerhin, mit tariflichen Maßnahmen will die Regierung sofort vorgehen, sie will auch die Ausfuhrgewinne der Papierfabriken der Verbilligung im Inland dienstbar zu machen suchen. Eine Vorlage, die dann wohl auch der Holzpolitik der Ränder auf den Leib rückt, soll nach dem Fest eingebracht werden.

Am Nachmittag hat man dann noch einmal über einen

**Etat des Inneren**

beraten. Am Nachmittag und bis in die späten Abendstunden hinein, da waren zwei heisse Kapitel zu erörtern: die Polizei und die technische Nothilfe, und darüber ist es bisweilen furchtbar geworden. Die sozialistischen Regierungen in Mitteldeutschland haben vielfach mit überraschendem Erfolg aus ihr die parteipolitische gefährdete Weibwache zu bilden gewußt, andererseits wirken das Bündewesen und das Institut der Zivilkommissare, das wir als eine Konzession an die Gewerkschaften dem Kapp-Putsch verdanken, in der gleichen Richtung. Die Disziplin geht verloren, die besseren Elemente wenden sich zur Flucht, die anderen werden aus Solidarität zu ihren Klassen genossen, erneut gegen den Staat, dessen Beamte und bezahlte Diener sie sind. Unter den bürgerlichen Parteien gibt es in diesen Fragen gar keine Unterschiede. Herr Severing in seiner Eigenschaft als preussischer Polizeiminister steht zu einem ernstlichen Bedenken keinen Anlaß. Gewiß, die Schulpolizei könnte besser sein, aber die Bünde hätten im allgemeinen sich bewährt und sein läuberlich umgehen sollte man mit den Schulpolizeuleuten, wenn sie wieder die Disziplin vermissen lassen, und ihnen gut zurechen, nicht etwa sie strafen oder mit Strafe bedrohen.

Herrn Severings Kollege vom Reichsressort hat sich später zu dem Thema etwas anders gestellt. Auch er hat die Zivil-

kommissare zu verteidigen gesucht, aber zugleich ein Reichsrahmengesetz für die Schulpolizei verheißt, woraus man am Ende schließen können wird, daß auch Herr Dr. Köster einen gewissen Einfluß des Reiches auf die Entmündigung der Polizei für notwendig hält. Dann hat er sich auch, zum Teil in temperamentvoller Frische, für die technische Nothilfe eingesetzt, und darüber zerbrachen Schreien und Dämme, und die laut kommunistischer Dauerredner und Unabhängiger ging über Minister und Haus.

Gegen 8 Uhr war auch das überstanden, dafür war freilich die Schar der dann noch im Hause anwesenden Volksboten mittlerweile so spärlich geworden, daß der Präsident irgendwelche Abstimmungen nicht mehr riskieren mochte. Nur wo ernsthafte Gegner sich zeigte, wurde aufgerufen und abgestimmt. Danach kam noch ein aufsteilender und erschütternder Vortrag Coerles vor den Redungen der Fremdenlegation, der in den zeitweiligen wirtschaftlichen Nöten nur zu viele deutsche Jünglinge zum Opfer fallen. Dann eilt man zum Schluß. Der Etat des Innern wird bewilligt, die erhöhten Diäten natürlich auch. Mit schweremütigem Ernst spielt in seinem würdigen Schlußwort Herr Lbbe auf die Konferenz von Genua an. Befreiung, Besserung, so betonte auch er unter dem Beifall des Hauses, kann uns vor ihr nur werden, wenn man an dem Zentralproblem einer Revision des Friedensvertrages nicht vorübergeht.

Am 2. Mai, vielleicht auch ein paar Tage später, vielleicht auch früher, wird man sich wieder zusammenfinden.

**Bundestag des Deutschen Beamtenbundes.**

Berlin, 7. April. Auf dem Bundestag des Deutschen Beamtenbundes wurde die Aussprache über das Beamtenstreikrecht fortgesetzt. Sie spitzte sich immer mehr zu. Die Vertreter der Reichsgewerkschaft der Reichspost- und Reichsjuristenbeamten traten lebhaft für das Streikrecht ein. Der Bundesvorsitzende Hügel lehnte unter großer Unruhe den Lohnstreik, den er mit der Stellung des Beamten im Volk und zum Volk als unvereinbar bezeichnete, nach wie vor ab. Der Vertreter des Bundes der Technischen Angestellten und Beamten erklärte sich für das Streikrecht.

Darauf hielt der erste Vorsitzende der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner, der bekannte Streikführer Menne, eine große Rede, in der er unter anderem die Beamten auf forderte, eine Wächterschicht im Deutschen Beamtenbund für die amorphsten Beamten zu beschließen, um damit der Regierung zu zeigen, daß die Solidarität der Beamtenschaft über alle Maßregelungen und sonstigen Maßnahmen der Behörden hinausgehe. Damit würde der Regierung ferner auch der Beweis gegeben, daß diese Beamten, wenn die Regierung sich wieder einmal sträuben sollte, ihr gefährlich werden könnten.

Im weiteren Verlauf nahm dann der erste Vorsitzende Hügel zu diesen Ausführungen Mennes Stellung und ging dabei nochmals auf die Vorschläge des Eisenbahnerkreises über. Im Ausschuß des Beamtenbundes hätten sich alle Vertreter, mit Ausnahme desjenigen der Reichsgewerkschaft, damals dahin erklärt, daß noch nicht alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft seien. Ohne die Stellungnahme der Bundesleitung abzuwarten, habe dann die Reichsgewerkschaft das Ultimatum an die Regierung gerichtet. Er, Hügel, habe die Reichsgewerkschaft fast feindselig arbeiten, im Interesse der Beamtenschaft die Brücke zu betreten, welche der Beamtensbund durch seine Vermittlung der Reichsgewerkschaft gebaut hatte. Menne habe von den Beamtensgewerkschaften Solidarität verlangt. Aber vor der Solidarität müsse in jeder Organisation die Disziplin stehen. Die Reichsgewerkschaft sei in den Streik getreten, ohne eine Urabstimmung vorzunehmen. (Nur ein Vertreter der Reichsgewerkschaft: Das hätte 75 000 Mark gekostet!) Hügel, mit erhobener Stimme: Also, weil eine Urabstimmung 75 000 Mark gekostet hätte, hat man gewagt, den ersten Deutschen Beamtenstreik ohne Urabstimmung in Szene zu setzen.

**Deutsches Reich.**

**Der Etat des Reichsarbeitsministeriums.**

Berlin, 7. April. Im Hauptauschuß des Reichstages beantragte die Behörde des Reichsarbeitsministeriums zunächst Reichsarbeitsminister Dr. Braun verschiedene Anträge, die im Laufe der Generaldebatte an ihn gerichtet worden sind. Die Frage, ob und wieweit das Prinzip der Verlichung durch die soziale Fürsorge ersetzt und ergänzt werden könne, wurde protokollär erst dann entschieden, wenn unsere wirtschaftlichen Verhältnisse wieder eine gewisse Unabhängigkeit von den gegenwärtigen unüberwindlichen äußeren Einflüssen, eine innere Festigkeit erlangt sei, wenn insbesondere feststände, was den unmittelbar beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern, was unserer Gesamtwirtschaft und was den öffentlichen Kassen zugunsten werden könne. Der Minister machte darauf aufmerksam, daß alle Arbeiten des Ministeriums nur auf die Not der Zeit und auf die Forderungen des Tages zurückzuführen seien. Selbstverständlich sei auch er bereit zu sparen und zu vereinfachen, wo er nur könne.

Wodann wurden wie bei den anderen Ministerien auch bei dem Reichsarbeitsministerium eine Reihe von Staatsstellen als fiktiv eingestellt bezeichnet. Mehrere Ministerien wurden vom Hauptauschuß an den Etatsposten gemacht, welche die Hilfestellung durch beamtete und nichtbeamtete Kräfte betreffen. Angenommen wurde die Einstellung der Abgeordneten Frau Schröder (Soz.), welche die Regierung ersucht, dem Reichstag umgehend einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Leistungen der Reichswirtschaft und Wohnfürsorge in Einklang mit der einseitigen Teuerung bringt. Einem Antrag des Abgeordneten Hoch (Soz.) entgegnernd, wurde der Etatsposten, welcher die Reichszulüsse zu den Kosten der Parodonten für Arbeitsvermittlung und der Arbeitsnachweise betrifft wie auch für Wohnungen zur Erleichterung des Uebergehanges entlassener Wehrmachtangehörigen in einen bürgerlicher Beruf in Betracht kommen, von 40 Millionen auf 60 Millionen Mark erhöht. Von der linken Seite des Hauptauschusses wurde dann beantragt, die Reichszulüsse für die Berufsberatung und die Beschäftigungsmitteln von 250 000 auf 750 000 oder wenigstens auf 500 000 Mark zu erhöhen.

Bei dieser Gelegenheit erstrahlte sich eine lebhaft Aussprache über das Arbeitsnachweisesetz. Abgeordneter Hoch (Soz.) warf den Vertretern der christlichen Arbeiterorganisationen vor, daß sie daran schuld seien, wenn das Arbeitsnachweisesetz nicht rechtzeitig erlassen worden könne. Darauf verwahren sich die Abgeordneten Schwarz (Bayerische Volkspartei) u. Schiele (Deutsche Volkspartei). Der Antrag der Linken auf Erhöhung der betreffenden Etatposten wurde darauf abgelehnt. Dagegen wurden die Reichszulüsse zur Förderung der Beschäftigung von Arbeitsnachweisesetzern und Berufsberatern von 20 000 auf 100 000 Mark erhöht. Darauf ordnete sich der Ausschuß.

**Die gleitende Gehaltsfala im Reichstagsauschuß.**

DRB. Berlin, 7. April. Im Reichstagsauschuß für Beamtenangelegenheiten wurde heute darüber beraten, auf welche Weise die Frage der gleitenden Gehaltsfala und die automatische Anpassung der Teuerungsausfälle an die Geldentwertung am zweckmäßigsten zu fördern sei. Ein Antrag Feuermann (Deutsche Volkspartei) wünschte sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen nach Wiedergu-

sammentritt des Reichstages. Nach längerer Aussprache über die Schwierigkeiten, eine solche Lösung zu finden, ohne hinreichende Unterlagen zu haben, gelangte ein von den Sozialdemokraten unterstützter und von den Deutsch-Nationalen ergründeter Antrag des Zentrums zur einstigen Annahme, in dem die Regierung ersucht wird, bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages eine Denkschrift über die gleitende Gehaltsfala für die Beamten vorzulegen, in der insbesondere die Sicherung eines Mindestlohntommens, der anzuwendenden Inbesitznahme und Verhältniszahlen, die Rückwirkung auf die Arbeiter und Angestellten und die technische Durchführbarkeit behandelt werden.

**Badischer Landtag.**

III. Karlsruhe, 7. April. (Draht.) Der Landtag beschloß in seiner heutigen Sitzung zuerst mit der Aenderung des Berufungsgesetzes, über das schon eingehend berichtet worden ist. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Baumgartner (Ztr.), teilte u. a. mit, es sei beabsichtigt, an Stelle der Ueberweisungsorte geschlossene Wirtschaftsgebiete treten zu lassen. Ferner teilte der Berichterstatter eine Erklärung des Finanzministers mit, die Behauptung, daß die Nachzahlungen aus der neuen Ortsklassifizierung im Bereiche des badischen Finanzministeriums noch nicht erfolgt seien, sei unrichtig. Die Auszahlungen seien schon im Februar erfolgt. Nur das Unterrichtsministerium sei in der Auszahlung noch im Rückstand. Der Gesetzentwurf wurde mit allen gegen die 5 Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen angenommen, ferner ein Antrag des Haushaltsauschusses, daß in das Verzeichnis der Gemeinden, für die sog. Wirtschaftsbefehle vorgesehen sind, auch die übrigen unter der Leitung schwer leidenden badischen Gemeinden, insbesondere in Mittel- und Oberbaden aufgenommen werden.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes über die

**Fortbildungsschulen.**

Das Gesetz bezweckt in der Hauptsache eine Hinausschiebung der Frist für die Durchführung der materiell-rechtlichen Vorschriften des Fortbildungsgesetzes bis Ostern 1923. Die zu der Frage des Fortbildungsgesetzes vorliegenden Anträge der Kommunisten und des Zentrums werden erst später behandelt. In der Aussprache erklärte Abg. Klüber (Landbund), seine Freunde würden dem Gesetzentwurf zustimmen in der Annahme, daß es sich hier um eine Vorzahlung für eine völlige Neubearbeitung des Fortbildungsgesetzes handele. Minister Dr. Hummel erklärte, er könne diese Ansicht nicht teilen. Auf eine Bemerkung des Abg. Fröhlich (USP.) teilte der Minister mit, daß die Stadt Mannheim den Religionsunterricht bei den Fortbildungsschulen erst am 1. April 1923 zur Ausführung zu bringen hat. Das Gesetz wurde gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Einmütige Annahme fand die Revisierung der Entscheidung der Landtagsabgeordneten. Für die sechsmonatige Landtagperiode soll die Aufwandsentschädigung 20 000 Mark für auswärtige und 11 200 Mark für Kreislicher Abgeordnete betragen. Der Antrag des Abg. Schmidt (Zentrum), deutschl., über die Aufhebung einzelner badischer Volksgesetze wurde in der Weise erledigt, daß einem Antrag des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung angenommen wurde, monach bei der Aufhebung von Volksgesetzen in Baden die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt werden sollen und keine Volksgesetze ohne gleichzeitige Errichtung einer Volksliste aufgehoben wird.

Dann begründet Abg. Seubert (Zentrum) eine von ihm eingereichte schriftliche Anfrage: Was hat die Regierung für die Erhaltung der bisherigen Rechte der Kleinrentner und der Stoffbesitzer getan? Finanzminister Köhler machte über die Verhandlungen in Berlin Mitteilung, deren Ergebnis ist, daß bei den Stoffbesitzern der leistungsfähige Zustand völlig gewahrt worden ist und daß den Kleinrentnern das für sie wichtigste Recht, ihr Brennquantum auf 10 Jahre zu verteilen, erhalten geblieben ist. Die Schwarzbrennerei in Baden hat bei den Beratungen in Berlin den Wünschen der badischen Brenner sehr geschadet. In der Aussprache wurden von verschiedenen Seiten der Kampf gegen die Schwarzbrennerei gebilligt. Abg. Dr. Engler (Soz.) wandte sich gegen den Antrag auf Abkündigung im allgemeinen und gegen die Umwandlung wichtiger Lebensmittel in Alkohol. In der Aussprache teilte Finanzminister Köhler auf eine Bemerkung des Abg. Fischer (Landbund) mit, daß die badische Regierung seinen Bericht in der Sache der Schwarzbrennerei nach Berlin geschickt habe. Nach einer ihm letzter Tage zugegangenen Mitteilung seien in einer einzigen Woche 28 Anzeigen auf einem einzigen Hauptzollamt wegen Schwarzbrennerei eingelaufen. Im Interesse der badischen Brenner sollte man im Landtage nicht allzu viel von den Schwarzbrennern sprechen. In der weiteren Debatte befaßte sich Abg. Ködel (Ztr.) mit der Kontrolle und betonte, wenn die Sachverhalte angeklagt worden wären, die Verordnungskontrolle zu beschleunigen, dann wäre das Urteil an der Wurzel gefaßt worden. Abg. Dr. Schorer (Zentrum) stellte fest, daß diese Interpellation nicht auf Veranlassung des Finanzministers, sondern auf Verlangen der Fraktion eingebracht worden sei. In der Schwarzbrennerei seien die kleinen Brenner nicht die schlimmsten Sünder, sondern die Verführer, die profitwütigen Schieber. Damit seien noch nicht die Schwarzbrenner in Sicht genommen. Schließlich wurde der Antrag des Abg. Seubert und Genossen, dahingehend: Der Landtag erklärt sich mit der Antwort der Regierung einverstanden“ gegen die Stimme eines kommunistischen Abgeordneten bei einer Stimmenthaltung eines unabhängigen Abgeordneten angenommen.

Am 2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am 25 April, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Justizministeriums.

**Schulfragen im Haushaltsauschuß.**

III. Karlsruhe, 7. April. In der Mittwochsitzung berichtete der Abg. Strobel (Soz.) über das badische Volksschulwesen. Baden zählte im Jahre 1921/22 182 528 männliche und 185 674 weibliche Volksschulbesucher. In Verbindung mit einer Eingabe des badischen Lehrervereins wies der Berichterstatter auf das große Verhältnis zwischen der Zahl der pflanzlichen und der außerplanmäßigen Lehrer (5 182 planmäßige gegen 2250 unplanmäßige) hin. Es sei sein Grund, die sogenannte Befreiungsschule einzuführen, da Baden mit der Simultanschule bisher gut gefahren sei. Zur Frage der allgemeinen Einführung der ungeteilten Unterrichtszeit verhielt sich die Regierung grundsätzlich ablehnend. Das Interesse der Kinder, die in der fünften Stunde nicht mehr aufnahmefähig seien, und die schlechten Ernährungsverhältnisse seien hinreichend Grund für diese Haltung. Nur für Mannheim sei wegen der durch die zentrale Lage der Schulhäuser bedingten weiten Schrittwegs auch für das laufende Jahr die Genehmigung für die ungeteilte Unterrichtszeit erteilt. Der Haushaltsauschuß beschloß die Verfassung mit Mehrheit an, und ein Antrag, die Einführung der ungeteilten Unterrichtszeit in den Gemeinden und Städten, in denen die örtlichen Verhältnisse es geboten erscheinen ließen zu genehmigen, wurde mit neun gegen vier Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt. Mit der gleichen Stimmenzahl ein ähnlicher Antrag von demokratischer Seite.

Der erste und zweite Teil des neuen Lehrbuches ist fertig; der dritte Teil wird vorbereitet. Das neue Lehrbuch trägt der durch die Staatsumwälzung sowie die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffenen Lage Rechnung. Auch für die Fortbildungsschulen sei ein neues Lehrbuch im Werden. Ueber eine mit dieser Teuerung unvereinbare Angelegenheit der Verleihung von Geldern wird die Regierung mit den in Betracht kommenden Organisationen in Verbindung bleiben. Von demokratischer Seite wurde die Beratung unserer Verordnungs- und Berufsberatung des vordringlichen Eintrittens für das Lehrbuch gefordert. Das neue Lehrbuch, Deutschland über alles“ müsse darin enthalten sein. Der deutschliberale Redner plädierte dem bei während die demokratischen, sozialdemokratischen und unabhängigen Redner beantragten, daß das neue Lehrbuch der neuen Staatsform und der republikanischen Bestimmung entsprechend Rechnung trage.



# Messen und Ausstellungen.

## Vorschau zur Münchener Gewerbeausstellung in Neustadt a. d. S.

Neustadt a. d. S., 7. April. Zu einer kurzen Besichtigung der Vorschau zur Münchener Gewerbeausstellung waren heute die Regierung, sonstige maßgebende Persönlichkeiten und die Presse geladen. Direktor Graf vom Gewerdmuseum Kaiserlautern betonte, daß sich in der Pfalz so wenig Interesse für die Sache gezeigt habe. Von 80 gemeldeten Firmen seien 10 vertreten, davon nur fünf Handwerkermeister, ein ganz schlägiges Ergebnis angesichts der Tatsache, daß durch die Gründung des Zweigverbandes jedes Risiko für den kleinen Handwerker genommen war. Die Erzeugung guter Qualitätsarbeit sei eine wirtschaftliche Notwendigkeit, damit hochwertiges Geld in unsere Heimat gebracht werde. Neben anheimelnd wirkenden Tapeten von Karl Schäfer, Ebenen, sieht man Tafel- und Küchengeräte aus Aluminium der Süddeutschen Metallwerke Rühlbad. Es folgt eine Gruppe buntdruckender Schachlein aus Holzspan von H. Herbig, Kaiserlautern. Weiterhin Tanglegeräte der Firma J. A. J. & Adler, Neuland, die eine Reihe von elektrischen Stuhlplatten, zu denen Regierungsbaumeister Max Schön-Neustadt die Entwürfe lieferte. Das bionantische Eisenwerk brachte künstlerisch ausgeführte Figuren aus Gusseisen zur Ausstellung. Es folgen dann Arbeiten der Handwerkerschule und zwar Kunstschmiede und Schmiedarbeiten. Die Bildhauerei, Max F. H. Speyer, zeigt einen großen in Eisen ausgeführten Kerzenständer für kirchliche Zwecke. Dann folgt ein von der Handwerkerschule hergestellter Glasstein, der mit weiteren Ergebnissen der Holzbildhauer gefüllt ist, ferner schön geformte Messingleuchter und darüber eine Gedächtnistafel für gefallene Schüler der Kreis-Handwerkerschule. Einige Stuhlplatten von Adolf Seiler-Kaiserlautern zeigen den Unterschied der Farbenwirkung bei Tageslicht und künstlicher Beleuchtung. Das einzige Handwerk, das geschlossen eine Probe seiner Arbeit zeigt, ist die Käfertinnung Neustadt, die eine komplette Zusammenstellung von Kellen- und Weingeräten bringt. In der Mitte findet sich noch eine ansprechende Sammlung von Schuh- und Lederwaren aus der Fabrik Bernhard Koss-Speyer, die geteilt mit den besten amerikanischen Erzeugnissen konkurrieren können. Schließlich findet sich noch eine Reihe von Nähmaschinen in verschiedenen Formen und sauberer Ausstattung. Neben einer Reihe sehr schön und nicht gekleideten Puppen der Firma Neubronner Krausenthal wurden heute eine Anzahl von Puppen aus alten Stoffresten zu Poccis, Hänel und Greil von Rosi Wallmüller-Kaiserlautern aufgestellt, die außer der Billigkeit der Herstellung noch den Vorteil haben, daß sie dem Kind einen ganzen Märchenwald von Phantasie bieten.

Direktor Graf schloß seine Führung mit der Hoffnung, daß die Pfalz in München würdig bestehen wird. Wenn auch gegenwärtig die Hochkonjunktur an Aufträgen der Gedanke der Ausstellung nicht fest Fuß gefaßt habe, so müsse doch darauf hingearbeitet werden, daß in Zukunft derartige Gedanken in weitere Kreise dringen.

# Städtische Nachrichten.

## Aus der Stadtratssitzung vom 6. April 1922.

Die Volksbücherei im Herschelbad wird vorübergehend der Zustimmung des Bürgerausschusses in städtische Verwaltung übernommen.

Für die Hochschule für Musik wird im Hinblick auf die eingetretene Teuerung ein erhöhter städtischer Zuschuß in den Voranschlag für 1922-23 eingeleitet.

### Erhöhung der Wasser-, Gas- und Strompreise.

Die Preise der von den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken bezogenen Kohlen sind ab 1. April weiter um etwa 200. A für die Tonne gestiegen. Den drei Werken entsteht dadurch eine Mehrausgabe von 23 Millionen A jährlich oder rund 2 Mill. A monatlich. Es ist daher eine weitere Erhöhung der Wasser-, Gas- und Strompreise nicht zu umgehen. Die Gebührenerhöhung wird aber nicht von der vollen Kohlenpreiserhöhung, sondern nur innerhalb der vom Bürgerausschuß festgesetzten Grenze von 20% vorgenommen. Das Wassergeld wird hiernach vom 1. April ab wie folgt festgesetzt: Mindestgebühr 28% des Mietwerts, Wassergrundpreis 182 Pfg., Weidenergrundpreis 191 Pfg. für den Kubikmeter; ferner beträgt, beginnend mit dem sogenannten Aprilverbrauch, der Gaspreis 4 A für einen Kubikmeter, der Lichtstrompreis 0.40 A, der Kraftstrompreis 5.78 A, der G-Strompreis 3.10 A für eine Altonastunde.

Für die Erweiterung des Werkstätten- und Magazinsgebäudes der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke wird vorübergehend der Zustimmung des Bürgerausschusses der Betrag von 1 675 000 A aus Anlehensmitteln bewilligt.

Die Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen hat der Straßenbahnlinie mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche Lage der Straßenbahn eine freiwillige Beihilfe von 100 000 A überwiesen. Von dieser hochherzigen Schenkung wird dankend Kenntnis genommen.

# Von der Religiosität des Kindes.

Von Karl Kopp.

Ob das Kind ursprünglich wohl Religion hat? Oberflächlich betrachtet, müssen wir diese Frage verneinen. Denn es lernt erst im Verlaufe seiner Kindesjahre die Person Gottes kennen, durch Beten, das seine Mutter es lehrt, durch biblische Erzählungen, welche ihm von seiner Mutter dargeboten werden. Früher, als in eine Kirche und da wohnt, daß es unwillkürlich verumtelt wird, als ob es fähig, daß hier eine Insel im Treiben des Alltags vorliegt, wo die Seele ruhen kann, wo sie Gott nahe ist.

Noch denke nach! In sein Körper nicht aus der Hand des Schöpfers (der Natur) hervorgegangen? Wird nicht der Geist schon von Geburt an dem Körper beigegeben? Stammt dieser Geist denn nicht aus Schöpfers Hand, aus seinem geistigen Reiche?

Das Kind hat sich nicht nur wie von selbst, weilt ihm, während und keine körperlichen Schranken gegenüber in Form unserer irdischen Augen, unser geistiger Blick würde leicht in die Tiefen schauen und all das erfassen, was ihm leht, infolge seiner Verbindung durch Geist, nicht möglich werden kann. In seinem Innern von diesen geistigen Dingen liegt seine Empfindlichkeit also für alles Reine, für Beten und Kirche, begründet. Darum begt es also einen Glauben an Gott, zum Heilande, wenn es betet, wenn es betet. Es fühlt, daß der, den es nun bittet, auch die Macht besitzt, zu erfüllen.

Wie folget es doch die Hände, wenn es die Mutter ihre Hände fassen, sieht. Sein Geist ist unbeständig. In körperlichen Dingen, wenn bei Spiel und allem kindlichen Treiben. Es plant den Reiz ins Gedächtnis, daß er möchte, daß ein Baum daraus werde.

Es geht, ist nun nicht. Sein Geist hat inzwischen schon etwas anderes erfaßt. Das erste ist vergessen.

Sein Beten ist nur kurz. Es wird rasch abgelesen. Auch in der Kirche, besonders beim Gottesdienste. Es sieht zu viele neue Dinge. Die rasen seine Reue nach: Der Geistliche, die Menschen ringsherum, die bunten Fenster, das Spiel der Orgel; die alle haben seinen Geist und lenken ihn in gänzlich neue Bahnen.

# Kunst und Wissen.

Der Schulleiter des Carl-Friedrich-Gymnasiums, Dr. Erhard Friedrich-Gymnasiums, die gestern abend im Rosenlaube Jugend und Fremde der Jugend vereint, das eindrucksvolle Gepräge, dem die bleibenden Werte dieser Feier entsprossen. Man fühlt es erst bei kommenden Lebensreise, beim Zurückweichen all der bunten Zukunftsträume, die erfüllt zu sehen uns nie vergrünnt ist, was uns mit der wohlbedachten Einführung in wirkliche Wissen an

### Defestationsgebühren.

Die ab 10. April d. J. bei Erd- und Feuerbestattungen in Mannheim und Vororten mit Ausnahme von Heidenheim zur Berechnung kommenden Mindestgebühren betragen für: Erwachsene über 15 Jahren 1200 A, Kinder von 6-15 Jahren 800 A, Kinder unter 6 Jahren 385 A.

Das Entgelt für den Besuch der Kindergärten des Fröbelseminars wird ab 1. Mai auf 400 A für das erste Kind und auf 300 A für ein zweites Kind festgesetzt.

# Südwestdeutsche Journalistenfahrt.

## Die vorläufige Aufschicht

Endete, wie wir bereits in letzter Nummer mitteilten, vor der Kunsthalle. Herr Direktor Dr. Wicherer hatte hier die Führung. Der Rundgang durch die Säle gestaltete sich dadurch sehr interessant, daß der verdienstvolle Leiter dieser schenkwerten Mannheimer Kunststätte Erläuterungen gab, die den künstlerischen Wert und die Eigenart der Sammlungen dem Zuhörer in der denkbar vollkommensten Weise nahebrachten. Die Besichtigung, die sich zu der eingehendsten des ganzen Vormittags gehalten, schloß den Beginn des Mittagsmahles etwas hinaus. Erst gegen 2 Uhr setzte man sich im Speisezimmer des Rosengartens zu Tische. Eingeladen waren in der Hauptsache die Persönlichkeiten, die sich zum Bierabend eingeladen hatten. Etwa hundert Personen, darunter einige Damen, nahmen an der hufeisenförmigen Tafel Platz. Der durch Beurlaubung abgehaltene Oberbürgermeister war durch Herrn Bürgermeister Dr. Walli vertreten, der übrigens, wie wir berichtend feststellen möchten, ebenfalls den Bierabend besuchte. Herr Dr. Walli eröffnete auch den Reigen der Tischreden. Er hieß die Erschienenen namens der Stadtverwaltung und im Auftrage des Herrn Oberbürgermeisters herzlich willkommen und dankte den Herren Journalisten, daß sie nach den ankündigenden Tagen in der Messestadt Frankfurt noch die Fahrt nach Mannheim unternommen haben. Nach einem Hinweis darauf, daß Mannheim von der kleinen kurpfälzischen Residenz sich zu einer Stadt des Handels, des Verkehrs und der Industrie infolge der Fröhlichkeit der Bewohner, insbesondere aber durch die Lage der Stadt am Zusammenfluß des Rheines und Neckars in Verbindung mit der Schaffung ausgedehnter Hafenanlagen und eines engmaschigen Bahnnetzes entwickelt hat, stellte Herr Dr. Walli fest, daß wir hier trotz der schweren Schläge, die unsere Volkswirtschaft durch den Krieg erlitten hat und noch täglich erleidet, die Hände nicht verweigert in den Schoß legen, sondern mit allen Kräften darnach streben, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Möge dies in ganz Deutschland gelingen, nicht nur zum Vorteil Mannheims, sondern im Interesse unseres gesamten Volkes. Besonders sympathisch berührte die Tatsache, daß der Redner bei dieser Gelegenheit der Brüder jenseits des Rheines gedachte, der Bewohner der Pfalz, die wirtschaftlich und kulturell so eng mit uns zusammenhängen. Es mochte deshalb freudigen Widerhall, daß er den linksrheinischen Freunden einen stillen Gruß widmete. Mit dem Wunsche, daß die fremden Gäste die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen möchten, schloß Herr Dr. Walli mit einem Gott auf die Herren und die Dame — ein Berliner war von seiner Gattin begleitet —, denen zu Ehren man sich eingeladen hatte. Einen volkswirtschaftlich sein durchdrachten Toast brachte Herr Handelskammerpräsident Lenzel auf die fremden Gäste aus. Er dankte ihnen namens der Handelskammer herzlich, daß sie die Frankfurter Messe zum Anlaß genommen haben, die badische Handels- und Industriemetropole aufzusuchen. Hiermit verband der Redner die Hoffnung, daß die Gäste die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß man in Mannheim eifrig am Werke ist, dazu beizutragen, daß die deutsche Wirtschaft aufs neue blüht und gedeiht. Kein Unternehmer könne die Dienste der Presse, dieser hochgeschätzten Beweiserin und Führerin, entbehren. Die Presse werde zutreffend als jüngste Grobmacht bezeichnet. Kein Urteil könne treffender sein, denn Kritik und Werturteil der führenden Organe seien nachhaltiger und eindringlicher, als selbst die Reden der Staatsmänner. Man habe durch den unglücklichen Ausgang des Krieges gelernt, der Presse die Bedeutung zuzuerkennen, die ihr zweifellos zukomme. Man wisse, daß sie ein unschätzbarer Bundesgenosse für die Wirtschaft ist und bitte deshalb um Unterstützung in der Erfüllung der schwierigen und langwierigen Aufgabe, die dem deutschen Arbeitgeber zugewiesen ist. Er rufe deshalb zu recht brüderlicher, vertrauensvoller Gemeinschaftsarbeit auf. Das große Ziel müsse ehrliebe Verständigung und aufrichtige Völkerverständigung sein.

Herr Dr. Albrecht, der Leiter der Frankfurter Filiale des Reichlichen Telegraphenbüros, dankte im Namen der Gäste für die lebenswichtigen Begrüßungsworte. Er erinnerte an die vorläufige Besichtigung des Herschelbades, bei der man die hochschätzliche Mitteilungs erhalten habe, daß in den Mannheimer Volksschulen der obligatorische Schwimmunterricht eingeführt worden ist, und knüpfte daran die Feststellung, daß nur durch eine systematische, intensive Pflege aller Leibesübungen das heranwachsende Geschlecht körperlich und geistig so gestählt werden könne, daß es die schweren Aufgaben erfüllen könne, denen die gegenwärtige alternde Generation vielfach gar nicht mehr in vollem Maße gewachsen sei. Das Hoch des Redners galt der Stadt Mannheim. Herr Professor Dr. Rumpf, der Rektor unserer Handelshochschule, zog eine geistvolle Parallele zwischen Wissenschaft und Presse und schloß mit dem Wunsche, daß beide Teile,

die schwer notleidend geworden seien, recht bald sich zu neuer Blüthe entfalten, damit aus der Notgemeinschaft eine blühende Lebensgemeinschaft werde. Herr Bagel, der Vertreter der La Palazette Buenos Aires, wies auf die wichtige Aufgabe der uns freundlich gesinnten ausländischen Presseleute hin, das Ausland über die schwierige Lage aufzuklären, in der sich Deutschland wirtschaftlich und kulturell infolge des unglücklichen Kriegsausgangs befindet. Herrn Direktor Dr. Wicherer hat die Not der Zeit nichts von seinem Idealismus nehmen können. Er hat die frohe Zuversicht, daß der Deutsche alle Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen, siegreich überwinden wird, wenn er der Sprung über den weitläufigen Abgrund wagt, der ihn von einer glücklicheren Zukunft trennt. Auch des Schöpfers der ersten Süddeutschen Journalistenfahrt, des Reichsleiters Sutter, wurde in Erwiderung auf ein herzliches Telegramm, das beim Bierabend zur Verteilung gelangte, auf gleiche Weise gedacht. Als die Tafel aufgehoben wurde, war's schon längst Zeit zum Aufbruch zur nachmittägigen Autofahrt durch den Waldpark zur Rheingau. Ehe man die gastliche Stätte verließ, besichtigte man noch schnell die Säle des Rosengartens, die in die Reihe der bereits gewonnenen Eindrücke ein neues Glied einfügten. Sch.

### Rundfahrt durch die Hafenanlagen.

Gegen 4 Uhr warteten schon wieder die Autos in langer Reihe, um die Gäste zu neuen Besichtigungen zu entführen. Wie eine riesige Schlange stob der Zug durch die Stadt dem Waldpark zu, der mit seiner reinen, frischen Rheinluft, die ihn säßt, eine jener Lebensquellen ist, aus denen viele von uns Erholung und Ruhe schöpfen. Nicht lange sollte aber die Fahrt durch den stillen Park ungestört bleiben. Plötzlich zog der Führer unleres Wagens scharf die Bremse. Man hielt. Vor und hinter uns stautete sich der Zug. Ein Gendarm, hoch zu Ross, schaute mißbilligend auf die Unachtsamen, die auf verbotenen Wegen fuhren, und machte unerschütterlich und pflichtschuldig die üblichen Eintrauenen in seinen Notizbuch. Nicht lange achtete man auf ihn, denn flogen die Wagen wieder weiter, immer mehr lüchelte sich der Wald, ließen ihn alsdann weit hinter sich, Wiesen und Felder, die noch ganz hartes Grün schmückte, flogen vorbei. In Retzrau war die ganze Einwohnerzahl auf den Beinen und bildete Spalier. Durch das stille Dörfchen ging es nach Rheinau, wo nach einer kleinen Fährfahrt glücklich der Landungsplatz erreicht wurde.

Hier warteten drei Dampfer auf die Fährteilnehmer in schlichtem Fliegenschmuck, die von der Stadtverwaltung, der Bad. A. G. für Rheinischfahrt und der Mannheimer Lagerhausgesellschaft zur Verfügung gestellt wurden. Die auswärtigen Gäste, die noch des Abends abreisen mußten, fuhren voran. Ruhig und sicher steuerten die Boote in die Mitte des Stromes. Die Maschinen haben nicht übermäßig viel zu arbeiten, da es Stromabwärts geht, aber der Rhein geht hoch durch die Regen- und Schneefälle der letzten Tage und überall, wohin man auch sieht, stampfen mächtige Raddampfer mit langen Schlepplügen flussaufwärts, treiben tiefladene Schiffe. Langsam treiben wir und haben Ruhe genug, uns dem überwältigenden Anblick der Lebensader unlerer Handelsstadt hinzugeben. Rechts liegt die Reichsinsel tief unter Wasser. Nur Bäume ragen aus den grünlich schimmernden Fluten. Auf dem anderen Ufer zieht sich die langgestreckte Raimauer von Wundenheim. Zug an Zug, Wagen an Wagen steht hier. Allmählich tauchen aus der Ferne die ersten Häuser Mannheims auf. Je näher wir der Stadt kommen, um so stärker wird das Tosen und Bäumen um uns her. Schiff an Schiff liegt hier, wimmelnd von fleißigen Menschen. Anker rollen, schillendes Pfeifen geht langgezogen in den hereinbrechenden Abend, schäumend schließt ein stolzer Paktendampfer in rascher Fahrt an uns vorbei. Sein mächtiger Wellenschlag löst das kleine Boot erschüttern. Das Rauschen des Stromes hören wir nicht mehr. Weiter oben, ja, da war sein Rauschen die einzige Melodie, die uns umschlang. Hier an den weiten Lagerplätzen der Industrie forbert die Poessie der Arbeit ihre Rechte. Knirschend rollt ein Kieleskran auf seiner Schienenbahn heran. Ketten rollen, einor verwoorene Rufe dringen zu uns und wie ein Tiefenrüssel senkt es sich in den Bauch des unten liegenden Schiffes.

An der Neckarbrücke biegen wir in den Neckar ein, der hier sein gelbes schlammiges Wasser mit den Fluten des Rheines mischt. Langsam stampfen wir Stromaufwärts bis zur Friedrichsbrücke, dem Endziel der Fahrt, die uns reich' Eindrücke gegeben hat, einen kleinen Blick in raffines schaffendes Leben, das wie der Strom in ewig gleichem Schlag unlerer Heimatstadt durchbebt.

Blumen-Düngung geschieht richtig, wenn man alle 14 Tage eine Messerspitze Kalium dem Gießwasser zuzügt. Dose zu 4 80 reicht 45 Topfpflanzen 6 Monate. In Drogerien, Samen- und Blumen-geschäften erhältlich. E 22

Gegen raue aufgesprungene Haut

# CREME MOUSON

vollkommenstes Hauptpflegemittel

hauptstation für Erdbenenforschung in Straßburg treten, deren Forschungsarbeiten schon jetzt in der Sternwarte der Universität Jena fortgesetzt werden.

Ein bedeutender Fund in Adm. Im Kölner Stadlarcho hat Goswin Frenken in einer Handschrift die vier ersten Dramen der Hrosvit (Roswitha von Gandersheim) entdeckt, der ersten deutschen Dichterin geistlicher Dramen.

Akademische Nachrichten. Für das Fach der Physiologie habilitierte sich in Heilbronn Dr. med. Eberhard Graf, Assistent am physiologischen Institut, mit einer Anticiditvorlesung „Ueber die physiologische Bedeutung des Sauerstoffs“.

Deutschlands literarische Leistung von 1920. Die alljährlichen Zusammenstellungen des Berner „Droit d'Anteur“ (Arbeiterrecht) über die internationale Geistesarbeit zeichnen sich durch besondere Genauigkeit und Objektivität aus. Die Statistik für 1920 wird im Vorleserblatt für den deutschen Buchhandel wiedergegeben, und wir teilen daraus einige Zahlen über die literarische Leistung Deutschlands mit. Die Zahl der Veröffentlichungen erreichte im Jahre 1920 die Höhe 82 845, steht also wieder auf der Höhe der Vorkriegszeit. Die größte Anzahl Veröffentlichungen, nämlich 8 847, fällt in das Gebiet der schönen Literatur; dann kommen Rechts- und Staatswissenschaften mit 4 411, danach Erziehung und Unterricht mit 3 149, Theologie mit 2 892, Handel, Gewerbe und Verkehrswesen mit 2 075, Sprach- und Literaturwissenschaften mit 1 723, Pädagogik und Pädagogik mit 1 486, Jugendbüchern und Kinderbücher mit 1 451 usw. Diese Veröffentlichungen zerfallen in 19 078 Bücher, 8715 Neuauflagen und 4552 Zeitschriften. Die Zahl der Zeitschriften ist aber viel zu klein angegeben. Wie die Feststellungen der Deutschen Büchererei ergeben, befanden sich unter den eingeleiteten Zeitschriften 890, die zum ersten Male erschienen. Fügt man noch 300 Zeitschriften hinzu, die die Büchererei nicht erhielt, so kommt man für das Jahr 1920 auf 1 200 neu gegründete Zeitschriften. Die Zahl der laufenden, heute noch erscheinenden Zeitschriften muß auf ungefähr 15 000 festgesetzt werden. Deutschland ist noch immer das an Fachzeitschriften reichste Land. Nach dem Urteil der „Droit d'Anteur“ soll die deutsche Bücherproduktion an Qualität verloren haben, was sie an Quantität gewonnen. Die unglückliche Literatur, die Schundromane, die Flugblätter nehmen darin eine zu hervorragende Stellung ein.

Deutschland auf der Weltausstellung in Florenz. Auf der internationalen Weltausstellung in Florenz wird der deutsche Buchhandel durch die Leipziger Verleger Geh. Rat Dr. Volkmann, Prof. Dr. Rippenberg und Hofrat Dr. A. Reiner im Ehrenkomitee vertreten sein. Das deutsche Verlagswesen, das sich außerordentlich stark beteiligt, wird in einer Sonderausstellung eine vollständige Sammlung der seit 1914 erschienenen Werke der deutschen Privatpresse und unter dem Titel „100 Typen deutscher Bücher des

Der „Dandys“, ein deutscher Trauerspiel von Karl Reuzerath, erlebte im Bremer Schauspielhaus seine Uraufführung. Marlan Geyer ist der Held dieses Stückes, das, in Jamben der klassischen Tragödie verfaßt, durch Sprachschönheit sich auszeichnet. Eine liebevolle Inszenierung brachte namentlich die Rollenfiguren des Bauernknechts wirkungsvoll heraus. Der Erfolg war lebhaft.

Reichsanstalt für Erdbenenforschung in Jena. Das Reich plant in Jena die Errichtung einer Reichsanstalt für Erdbenenforschung. Die Geldmittel bringt hierzu vor allem die Carl-Fritz-Stiftung auf. Die neue Reichsanstalt soll an Stelle der ehemaligen Kaiserlichen



**Friedrichsplatz.** Am Anzeigenteil bringt die Verlagsgesellschaft die Einladung zum Jahres-Abonnement, worauf wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen möchten. Welche großer stetig wachsender Beliebtheit sich der Friedrichsplatz bei der Mannheimer und Ludwigshafener Bevölkerung erfreut, konnte man in verflissenen Jahren an dem überaus starken Besuche der Vorlesungen beobachten. Das Abonnement hat eine Höhe erreicht, wie nie zuvor seit Bestehen des Platzes; ein Beweis doch auch für die zunehmende Beliebtheit des Platzes; ein Beweis doch auch für die zunehmende Beliebtheit des Platzes; ein Beweis doch auch für die zunehmende Beliebtheit des Platzes.

**30. Geburtsstag.** Ein bekannter Mannheimer, Herr Carl Wilt, geb. vollendet heute sein 50. Lebensjahr. Herr Wilt war im Jahre 1890/1891 in Deutschland und von 1892-1894 in Amerika als Radrennfahrer große Erfolge erzielt, dürfte allen Mannheimern noch in guter Erinnerung sein. Herr Wilt ist heute noch in der Fahrradbranche tätig.

**Modeschau.**

Das Parthotel zog gestern nicht nur in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich, weil die Presseleute von hier aus ihre Autofahrt durch Mannheim begannen, es stand auch im Mittelpunkt des Interesses unserer Damenwelt. Die Firma Fischer-Riegel veranstaltete im Speisesaal und in den benachbarten Räumlichkeiten ihre alljährliche Modeschau. Wenn wir unser Urteil über den Verlauf dieser Veranstaltung, die selbstverständlich wieder sehr stark besucht war, abgeben, so müssen wir das wiederholen, was wir immer feststellen konnten, wenn wir die Leistungsfähigkeit unserer bedeutendsten südwestdeutschen Damenkonfektionsfirma würdigen: Fischer-Riegel weiß sich auf dem Wege zu behaupten, den es seit Jahren einnimmt. Man hatte gestern wieder den Eindruck, daß der verfeinerte Geschmack, der sich seit Kriegsendigung in der Damenmode immer mehr Geltung verschafft, durchaus den Erzeugnissen eigen ist, die die Firma Fischer-Riegel in reichster Auswahl zum Verkauf stellt. Dabei zeigt sich aber zugleich augenfällig das Bestreben, den Stil der vornehmen Einfachheit beizubehalten, ein Prinzip, das viel zu der stetigen Aufwärtsentwicklung der Firma beigetragen hat. Und nicht zuletzt wird großer Wert darauf gelegt, daß keine Uniformierung eintritt, daß vielmehr jede Kundin sagen kann, wenn sie sich im Neuen Frühjahrs- oder Sommerstoff im Spiegel betrachtet: mein Kleider trägt eine individuelle Note. Dabei ist von Wichtigkeit, daß die weniger bemittelte Frau noch in der Lage ist, sich geschmackvoll und zugleich zu kleiden, ein Vorzug, der umso größere Anerkennung verdient, je schwerer es wird, der immer schneller vor sich gehenden Preissteigerung die Abnahmefähigkeit anzupassen.

Es ist unmöglich, auf Einzelheiten dieser sehr interessanten Schau einzugehen. Unsere Leserinnen sind jedenfalls im Allgemeinen schon längst darüber orientiert, was die Frühjahrs- und Sommermode des Jahres 1922 Neues bringt. In buntem Wechsel folgten Straßen- und Gesellschaftskleider, Jungmädchen- und Sportkostüme. Besonders Aufmerksamkeit erregten sehr aparte Straßenkleider in dunkelblau mit schwarzen Seidentressen. Von den Gesellschaftskleidern wäre bei einer Bräutigamsfeierlich denjenigen in Schwarz mit Häutchen der erste Preis zuerkannt worden. Die neuzeitliche Eleganz wurde auf das wirkungsvollste durch sehr schicke Goldbrokat- und Seidenstoffe betont. Bei der Vorführung der Sommermode hatten ganz reizende Badkostüme und geblühten geschmackvolle Foulardkleider die Führung. Es wird nur wenige Firmen geben, die wie Fischer-Riegel in der Lage sind, die Mannequins in der Hauptstadt aus dem eigenen Personal zu stellen. Das Vorführen ist eine Kunst, die viel angenehmer schmeckt und nicht geringe Grazie erfordert. Umso mehr ist es anzuerkennen, daß die Damen, die über drei Stunden in ununterbrochener Reihe durch die kritisch mustern den Zuschauerinnen wandelten, sich ihrer anstrengenden Aufgabe völlig gewachsen zeigten. Für die Bekleidungsstücke des Gesamtbildes sorgte die Frau Tauber (Wanken), die die Hüte zur Verfügung stellte, und die Frau Jamb (Kaufhaus), die mit einer reichen Schirmkollektion vertreten war. Zur Ausschmückung der Vorführungsräume trug die Frau Brown, Boerel u. Cie. mit Beleuchtungskörpern, die Frau Hochstetter mit Teppichen und das Blumenhaus Martin mit geschmackvollem Blumenarrangement bei. Nicht minder unermüdlich konzertierte das ausgezeichnete Orchester des Kumpelpalast-Kabarets.

Zur nicht geringen Freude des Herrn Wolff, des rührigen und zielbewußten Chefs der Firma Fischer-Riegel, fanden sich in der lebendigen Abendstunde noch eine Anzahl Presseleute ein, die, von der Rhein- und Hafenfahrt kommend, damit ihre Herrn Wolff gebührende Aufzucht einbrachten, daß sie den erregenden Tag mit dem Besuch der Modeschau beschließen würden. Obwohl die Veranstaltung schon fast zu Ende abgeklungen war, ließ sich Herr Wolff, der die Gäste herzlich begrüßte, die Mühe nicht verdrießen, eine Anzahl Modelle noch einmal vorzuführen zu lassen. Herr Dr. Barck sprach ihm dafür den Dank der Presseleute mit den besten Wünschen für die fernere Entwicklung der Firma aus. Wir möchten diese Stellen nicht abschließen, ohne noch einmal darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß die Modeschau heute Samstag nachmittags wiederholt wird. Sch.

**Gegenwart** die wesentlichen Reihenwerke und berühmte Bücher zeigen, über deren Zulassung eine vom deutschen Arbeitsausschuh eingeführte deutsche Zensur entscheidet.

**Argentinische Spenkung an Deutschland.** Am November vor. Jahres wurde allenfalls in Argentinien die 50-Jahrfeier der Herstellung der staatlichen Einheit der argentinischen Republik begangen. Aus diesem Anlaß wurde ein zweibändiges Gedächtniswerk herausgegeben. Von dieser wertvollen Quellenschrift sind nach dem Wunsch der argentinischen, an der Herausgabe beteiligten Kreise 100 Bände nebst einer Erinnerungsbroschüre an sämtliche deutsche Hochschulbibliotheken und sonstige am gütigen Austausch mit Argentinien interessierten Bibliotheken und akademischen Persönlichkeiten — letztere sowohl die Historiker sind und die Spanische beherrschen — verteilt worden. Das ist eine wertvolle Spenkung und ein neuer Anlaß zum Austausch geistiger Werte zwischen Deutschland und Lateinamerika. Beauftragt mit der Durchführung der Spenkung ist das Iberoamerikanische Institut in Hamburg.

**30. März 50. Geburtstag.** Vor fünfzig Jahren, im April 1872, ist der Erfinder des nach ihm benannten Systems der Telegraphie, Samuel Finley Breese Morse, in Newport gestorben. Er war einer der hervorragendsten Männer, die an der Begründung der elektrischen Telegraphie mitarbeiteten, er erlangte den elektrischen Sehtapparat und erlangte das aus Funken und kleinen Strömen gebildete, noch heute allgemein verwendete Alphabet. Er wurde am 27. April 1791 in Charlestown in Massachusetts geboren, bildete sich zuerst für die Malerei aus und gründete 1825, nachdem er vorher auch in Europa studiert hatte, eine Malergesellschaft, die spätere National Academy of Design. Im Jahre 1839 erlangte er seinen Schreibapparat. Im Jahre 1843 wurde zwischen Washington und Baltimore die erste Versuchslinie gebaut. Sechs Jahre später brachte Robinson den Apparat nach Europa, wo er alsbald vom Deutsch-Oesterreichischen Telegraphenverein eingeführt wurde. Er ist selbstverständlich mit vielen Verbesserungen, noch immer der am meisten verwendete Apparat. Im Jahre 1867 erhielt Morse den zehn Staaten Europas eine Ehrenbürger von 400 000 Franken. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in Roughly bei New York.

**Der Wiederausbruch des Vesuvius.** Die Vulkanen zeigen gegenwärtig an verschiedenen Stellen der Erde eine bei ruhiger Tätigkeit. Man sieht in Südamerika mit einem Ausbruch des Popocatepetl, so wendet man in Italien der seit dem Februar stetig zunehmenden Tätigkeit des Vesuvius die Aufmerksamkeit zu. Wie der Direktor des Astro-Oberseeratoriums Prof. Gaetano Vattana berichtet, haben sich die Dampf-, die Aschen- und Lavaausbrüche seit der Mitte des Februar sehr vermehrt, und Mitte März gab es ein kleines Erdbeben im Zusammenhang mit dem Wiederausbruch des Vesuvius. Zwei Mitglieder des Oberseeratoriums, die die zum Rande des Kraters vordringen, fanden den Krater mit glühender Asche bedeckt und hörten lautes, beständiges Dröhnen. Auf der Westseite des Kraters lagen große Klüfte alter Lava: das Innere war infolge des Rauches und Dampfes unklar. Ein reichhaltiger Regen von Asche und Lava vertrieb die Beobachter. Seitdem haben die Ausbrüche und die damit verbundenen Geräusche noch zugenommen. Die tägliche Öffnung hat sich im Jahre 1916 gebildet. Während der Nacht kann man den Ausdruck von Catania aus sehen. Legendäre Beunruhigung unter der Bevölkerung hat die Tätigkeit des Vesuvius bisher nicht hervorgerufen.

**Veranstaltungen.**

**Theaternachricht.** Am Dienstag, den 11. April wird unter persönlicher Leitung des Komponisten Braunfels Oper „Die Vögel“ zum ersten Male vorgeführt. — In den beiden Osterferien Sonntag, den 16. und Montag, den 17. April wird im Nationaltheater das Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner „Parsifal“ gegeben.

**Protektiongebäude der Kriegsoffiziere.** Als Protest gegen das Beobachtungsstrafenhaus Heidelberg findet am morgigen Sonntag vormittag im Rasenfeld des Hofgartens eine öffentliche Demonstration der Kriegsoffiziere statt, zu der die gesamte Öffentlichkeit eingeladen ist. (Näheres siehe Anzeige.)

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater			
April	Tag	Uhr	Vorstellung	April	Tag	Uhr	Vorstellung
9. S.	41	A.B.	Die Vögel	7			Der Sörenfried
10. M.	41	A.	Der Evangelist	7			
11. D.	40	B.	Die Vögel	7			
12. M.	22	V.V.	Die Troerinnen	7			
16. S.	43	A.A.	Parsifal	4			Der Sörenfried
17. M.	44	A.B.	Parsifal	4			Börsenlieber

**Aus dem Lande.**

**Kuppenheim bei Rastatt, 7. April.** Am Mittwoch abend zwischen 8 und 9 Uhr erschloß der ledige Erwin K. seinen ungefähr gleichaltrigen Wöhler Bruder Konstantin im Streit. Der Konstantin, ein schlecht beleumundeter, gewalttätiger Mensch, lag seiner Mutter seit langem schon in den Ohren, ihm ihr Ansehen zu vermachern. Dadurch wurden aber 8 Geschwister benachteiligt werden; die Mutter wollte auf seinen Wunsch nicht eingehen. Der Röhling mihandelt deshalb seine Mutter bedrohte sie mit Todschlag und Erschießen und handelte dabei mit einem geladenen Revolver herum. Die Mutter konnte jedoch wieder aufkommen und entfliehen. Darauf gerieten die beiden Brüder Erwin und Konstantin miteinander in Streit, worauf Erwin, der offenbar in Rastatt handelte, seinem Bruder einen Schuß in die Brust beibrachte, was dessen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Erwin K. war allgemein als geachteter und fleißiger Mann bekannt und beim Verordnungsamt in Rastatt angestellt. Der Täter stellte sich unmittelbar nach seiner Tat freiwillig der Polizei.

**Offenburg, 7. April.** Die von der Badischen Landwirtschaftskammer hier veranstaltete Wein- und Obstausstellung war sehr besucht. Für sehr gute Weine wurden außerordentlich hohe Preise bezahlt. Der Durbacher Bergwein der Revenischen Obstverwaltung kam auf 7000 M. für den Hektoliter, der Weißherbst des gleichen Bergeizers auf 9200 M. Ueber diese hohen Preise kam es in Offenburg Tagblatt zu einem Wortstreit, der nahezu eine Stunde lang die Gemüter in Bewegung hielt. Für Ringelberger wurde 12 000—14 800 M. für Waldtümer, Burgunder Beerenauslese 17 000 M. bezahlt. Noch höhere Preise erzielten Ringelbergerauslese, nämlich 20 000 M. und Waldtümer Wörberg-Rußländerauslese 20 700 M. Für Rieslingauslese wurde 30 100 M. erzielt.

**Berichtszeitung.**

**XX. Karlsruhe, 6. April.** Der Raubüberfall in Offenburg bei Rastatt, der in den letzten Januarjahren da. Ja. von dem 23-jährigen Freiseur Karl Jembrod aus Pfullendorf verübt worden war, beschäftigte heute das Schwurgericht. Der Angeklagte hatte nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten durch Vermittlung des Gefängnisgeistlichen eine Stelle bei einem Privatier in Bruchsal erhalten, nahm seine Arbeit dort aber nicht auf, sondern stieg am Abend des 22. Januar, einem Sonntag, in das Haus des 73-jährigen Landwirts Schneider in Offenburg, mit dem er entfernt verwandt war, ein in der Absicht, einen Raub auszuführen. Er schlug den Landwirt Schneider mit einem Knüttel nieder und nur der überaus kräftigen Konstitution des Ueberfallenen war es zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam. Der Angeklagte konnte seine Raubbeute nicht ausführen, da sich Schneider zur Wehre setzte. Da die Geschworenen die Zulassung mildernder Umstände verweigerten, wurde Jembrod zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. — Weiter hatte sich vor den Geschworenen der frühere Eisenbahnassistent O. Reiss aus Offenburg wegen Amtsunterdrückung zu verantworten. Er hatte bei der Güterabfertigung in Baden-Cos nach und nach 2650 M. unterschlagen. Das Urteil lautete auf 7 Monate Gefängnis.

**Elberfeld, 6. April.** In der Zeit der großen Kohlennot im Jahre 1920 war es schwierig, Industrie und Bevölkerung mit Kohlen zu versorgen. Hiesig sind dabei Mittel angewandt worden, die nicht einwandfrei waren. Dies ging aus einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht gegen 14 Geschäftsleute und Angestellte des Elberfelder Kohlenamts hervor. Es ergab sich dabei, daß damals alle Städte die größten Anstrengungen machten, Kohlen für die Industrie zur Aufrechterhaltung der Betriebe und für die frierende Bevölkerung zu bekommen. Jede Stadt war beim Kohlenhandel bemüht, zuerst beliefert zu werden, und die Beamten des Kohlenamts wurden von den Abnehmern der Städte umschmeichelt. In Elberfeld merkte man bald, daß andere Städte nicht haushalteten, und daß man ins Hintertreffen geraten würde, wenn man sich ausgeliefert zeigte. Die Vertreter der Stadt Elberfeld beschränkten sich daher ebenfalls mit den Angestellten des Kohlenamts und luden sie zu Abendessen ein, deren Kosten aus einem von dem damaligen Oberbürgermeister Hoffmann angedienten Besonderen Fonds bestritten wurden. Schließlich erzielte diese Schlemmererei so aus, daß man sich in Elberfeld genötigt sah, zu trennen. Ein Kaufmann, der die Kohlenlieferung Elberfelds übernahm, sollte bei einer solchen Schlemmererei einen Beamten des hiesigen Kohlenamts, einen Stadtschreiber, durch Zulassung von Geld beschützen haben. Die Anklage lag sich in diesem Falle nicht aufrechterhalten, dagegen wurde festgestellt, daß durch verschiedene Hilfsanstalten des Kohlenamts für wirtschaftswidrige Ausstellungen den Landwirten ein Gewinn gemacht worden; auch sind von ihnen Brennholzfacien entwandt worden. Das Gericht sprach fünf Angeklagte frei und erkannte gegen die meisten übrigen auf geringe Geldstrafen, nur drei Angeklagte wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, einer erhielt eine Geldstrafe von 20 000 Mark. Die Beschuldigungsbilder sollen eingezogen werden.

**Sportliche Rundschau.**

**Mannheimer Jubiläums-Pferderennen.**

311 Unterschriften für neun Rennen.

**I.**  
Der erste Kennungsaufruf für die Jubiläumstennen, der die Ausgiebigkeit umfaßt, hat bewiesen, daß der Badische Rennverein mit seinen Ausschreibungen auf dem rechten Wege ist, und daß er infolge seiner geschickten Propaganda noch wie vor auf die Unterstützung der Städte rechnen kann. Im Gegenzug zu anderen Städten, wie Hannover und Magdeburg, die nur 6 oder 7 Unterschriften pro Rennen aufweisen können, oder Köln, das sich mit einem Durchschnitt von 15 begnügen muß, hat Mannheim für die 9 großen Hauptrennen nicht weniger als 311 Unterschriften erhalten, also einen Durchschnitt von 35 erreicht, was selbst Frankfurt mit seinem Durchschnitt von etwa 20 und Berlin mit 25 weit in den Schatten stellt. Die Kennungen entfallen in erster Linie wieder auf die in Mannheim schon beim schon Rühnener, Frankfurter, Wiesbadener, Wädger und weissen Städte, aber auch die Zentralen Vereine sind wieder durch starke und vor allen Dingen erstklassige Lots vertreten.

Am meisten interessiert natürlich die Jubiläumstennen, die 40 Unterschriften gefunden hat, keine mehr als im Vorjahr. Von demaligen Teilnehmern erhebt vor allen Dingen wieder der Sieger Obermann II, eines unserer besten Pferde für lange schwere Rennen. Obermann hatte 1921 noch sein Können durch manchen schönen Erfolg, besonders in Baden-Baden, unter Beweis gestellt und ist noch in diesem Jahr am Karlsruher Eröffnungstag im Hauptrennen nur knapp unterlegen, so daß er wieder in guter Form zu sein scheint. Aus dem damaligen Pferde erscheint sonst nur noch Kaufbold, dagegen ist der Sieger von 1920, der prächtige Schimmel des Herrn Heinz Stahl (Commerzienrat

Junt) wieder unter dem genannten. Weiterhin sind zu erwähnen die fünfjährige Glattse, als Vierjährige die beste ihres Jahrgangs, der gute Leichterliche Jont, Herr Paul Dell's Rennerwerbungs-Gesellschaft, der wunderbar im Gange ist und beim Frankfurter Meistertournee in der Vignierung für Jagdpferde sich erst jetzt hervorhat, die populäre Wag, es der bekannte Stepler Wolpo, des Stalles Lindenberg treffliche Minnelang, Herr Ludwig Dombel, der Halbtrotter von Horizont II, der ebenfalls sehr in Frankfurt seine Pranke bewies, nachdem er im Winter in der vier-jährigen Klasse zu Sieben völlig ausgeheilt wurde, des Stalles Neos kapitläter Leichterliche Kadames und die beiden Sieger der diesjährigen Frühjahrsstee Geni (Karlsruher) und Schariot (Dortmund). Die Gräfin Ostheim entsendet Erich, der 1921 im Preis der Stadt Mannheim so ausdrucksvoll landete und die wunderbare Stute Opente, wohl das beste Pferd auf süddeutschen Bahnen. Herr v. Sören-Rohing schickte Verob, den Erstling von 1921, H. Hoffmann von Waldau den schnellen Bernstein und Rittmeister von Jodetti seine gute Stute Uschen, die Tochter einer Erbherrin, die am letzten Frankfurter Renntag in einem viererprobten Rennen Obermann II schlug. Interessant wäre die Teilnahme von Onanent, eines Pferdes, das sehr viel von sich reden machte, da wegen seiner angeblichen Verhältnisse mehrere Protokolle liefen, und das bisher bei uns über Hindernisse noch nicht gelaufen ist. Am ganzen ist also eine Befragung möglich, die das hohe Pferd vollkommen würdig ist und ein sensationelles Feld sicher gewährt.

Die zwei Auslosungen des ersten Tages, des 30. April, können schon gleich sehr befriedigen. Das Taunus-Jagdrennen vereinigt 40 Pferde, von vielen Bekannten seien erwähnt Vireus, Broth, das Mannheimer „Protektioner“ Romfo, auf dem der Mannheimer Jockey Wolfhof auf der Remer Bahn seinen Rekord abgeschrieben, die reinigen „Rogues“ Kapozen und Stur, Oberster II, die beliebten Blauswarz und fliegende Kar, die zukunftsreichen Frankfurter Stepler Paletrina und Schandentende, der einst so schnelle Domidurus, der nach beschaulicher Deckungslosigkeit am Ende die Fliegen zurücksetzt, der in Berlin sehr oft gelauene Karol, der in Dortmund nur Inapp geschlagene Draufgänger II und der in Mannheim in besonders guter Erinnerung stehende Karl der Große. Dazu kommen noch Wolpo, Dombel und Wag, es neben anderen weniger bekannten Größen Jagatzen. Der Sultanparz-Auslosung ist als Nacuramen mit 33 Rennern ganz hervorragend abgenommen. Einen guten Aufsehen von diesen werden in erster Linie der treue Josef, Onne, Sultana, Sorapiz, Berliner, Taurus, Rucelle, John, Herfener, Peter, Torkel und vor allen Dingen der Champion des Weltens Herr Steinrauh's Turban. Wenn der hier sehr schwierige Auslosung einigermaßen zur Zufriedenheit der Beteiligten ausfällt, kann mit einem Nacuramen gerechnet werden, wie es die Brunnenbahn als Mittelpunkt eines Programms nicht besser bieten kann.

**Pferdesport.**

**sr.** Die neue Totalisator-Bestimmung, nach welcher alle keine volle Mark ausmachenden Beträge, die sogenannten „Spitzen“, nicht mehr zur Auszahlung gelangen, sondern dem veranstaltenden Rennverein zufallen, ist am Sonntag zum ersten Mal in Kraft getreten. Wie wir erfahren, ist dieses neue Verfahren auf Wunsch der Rennvereine im Reich eingeführt worden, während sich die Berliner Rennvereine dagegen ausgesprochen hatten. Die Oberste Rennbehörde nahm dann den Stimpf ein, daß diese neue Bestimmung von allen Rennvereinen gleichmäßig gebilligt werden müsse und so waren die Berliner Rennvereine gegen ihren Wunsch zu deren Einführung gezwungen. Das neue Verfahren, das sicherlich viele Wettler in der Armee der Buchmacher treibt, wird übrigens von den Trabrennläufen nicht angenommen werden.

**Fußball.**

**sr.** Der deutsche Fußballmeister wiederum Siegreich. Auch sein letztes Spiel in Spanien konnte der deutsche Fußballmeister, 1. F.C. Rürnberg, am Sonntag in San Sebastian gegen die dortige Elcebad de Football Siegreich gestalten. Die Spanier erwiesen als nicht zu verachtende Gegner und konnten durch ihr eifriges Spiel dieses in der ersten Hälfte vollkommen offen gestalten. So verlief die erste Zeit tolos. Auch nach Wiederbeginn konnten anfangs die Deutschen nichts erreichen, bis die Spanier ihrem Tempo zum Opfer fielen. Kurz nach dem Beginn gelang es wieder zweimal und bald einmal einzufinden, so daß die Hälfte mit 3:0 Sieger blieben. — Auf Grund der hervorragenden Resultate, die die Deutschen bei ihren vier Spielen in Spanien erzielten, erhielten sie noch eine Reihe von Spielangeboten, die jedoch abgelehnt werden mußten. Am Montag hat der 1. F.C. die Rückreise nach Deutschland angetreten. Von seinen vier Spielen in Spanien gewann er drei, eins endete unentschieden. Das Torverhältnis ist 17:5 zugunsten Nürnbergs.

**Spd.** Nach weiteren internationalen Spielabgaben. Das Beispiel der Schweiz und Belgien scheint Schule gemacht zu haben. Ungarn hat es auch nicht mehr. Der englische Fußballverband hat seine in Frankreich und Belgien vereinbarten Spiele abgelehnt, da es nicht gegen halbe und ganze Berufsspielermannschaften seine „Amateure“ einlegen wollte. Als Ersatz gelang es den Franzosen und Belgiern, schwedische Fußballspieler zu verpflichten. Die festgelegten Spieltermine können also eingehalten werden. Fun haben auch noch die Dänen das Länderspiel gegen England abgelehnt, da ihre Mannschaft sich weigerte, gegen Profifußballer „Amateure“ zu spielen. Die internationale Sportschlichtung ist also vollkommen eigenartig ist auch das Verhalten der deutschen Reichsfußballmannschaft des 1. F.C. Nürnberg. Nach den Aussagen des D. F. V. dürfen auf einer Turnee nicht mehr als vier Spiele ausgetragen werden. Die deutsche Reichsfußballmannschaft hat nun aber schon 6 Spiele, zu denen sie sich allerdings von vornherein verpflichtet hatte, erledigt. Zwei weitere Spiele stehen dicht vor dem Abschluß. Dann sind es sieben Kämpfe. Auf der Heimreise will dann die Mannschaft noch mehrere Treffen in der Schweiz absolvieren. Dazu wurde die Frage laut, ob dem D. F. V. diese Uebertretungen seiner Satzungen bekannt sind, ob er dagegen etwas unternimmt, oder ob für den deutschen Meister andere Gesetze als für die übrigen Verbände gelten. So erfreulich auch die schönen sportlichen Resultate der Mannschaft in Spanien sind, so sollte doch eine solche erhebliche Uebertretung der D. F. V. Satzungen im Interesse der Allgemeinheit vermieden werden.



**Verlobungs-Anzeigen**

finden im Mannheimer General-Anzeiger weiteste Verbreitung

**Der Oster-Verlobungs-Anzeiger**

erscheint am 15. April in der Mittags-Ausgabe. Bestellungen wollen bis längstens Samstag, 15. April, morgens 10 Uhr aufgegeben werden.



Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die kranke Mark und die Krankheit Europas.

Enttäuschung und Skepsis geht durch die Reihen der internationalen Wirtschaftskreise. Diese Enttäuschung heißt: Lloyd George und sein Programm für die mit so viel Spannung erwartete Konferenz von Genua.

Unhelfvoll erscheint die Absicht Lloyd Georges, die Franzosen für den Wiederaufbau Rußlands durch die Hoffnung zu gewinnen, daß sie an den Verdiensten der deutschen Industrie am russischen Wiederaufbau stark beteiligt würden.

Die Kursentwicklung der Mark wird durch die nachstehende Tabelle illustriert:

Table with columns for cities (Amsterdam, Zürich, Stockholm, Kopenhagen) and dates (31. Jan. 21, 9. Nov. 21, 11. Jan. 22, 22. März 22, jetzt). Shows exchange rates for various currencies.

Zulassung neuer Gesetze im besetzten Gebiet. Die Interalliierte Rheinlandskommission hat das Gesetz über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 3. Februar 1922 im besetzten Gebiet jetzt zugelassen.

Chemische Fabrik für Hüttenprodukte A.-G., Düsseldorf-Oberkassel. Die G.-V. setzte die sofort zahlbare Dividende auf 20% (wie i. V.) fest und beschloß, das Aktienkapital um 10,5 auf 16 Mill. M. zu erhöhen.

Essener Kreditanstalt, Essen. Der Bruttogewinn beträgt 109 648 163 M. (64 102 847 M.). Der Gewinn verteilt sich wie folgt: Zinsen aus Wechseln, Effekten und Kontokorrentverkehr einschl. Devisengewinnen und Gewinnen aus dauernden Beteiligungen 56 879 574 M. (30 586 637 M.).

Dollarkurs 302.— Mark.

2 Mill. M. für Pensionszwecke einen Nettogewinn von 20,5 (13) Mill. M. Es soll eine Dividende von 30% vorgeschlagen werden. Ferner ist die Umwandlung von 40 Millionen M. Vorkursaktien in Stammaktien und die Neuausgabe von 50 Mill. M. Vorkursaktien vorgeschlagen.

Allgemeine Textil-Manufaktur A.-G., Berlin. Unter dieser Firma wurde eine A.-G. gegründet, deren voll einzuzahlendes Stammkapital 20 Mill. M. beträgt. Die Gesellschaft wird auf Grund eines Abkommens die bisherigen Geschäfte der Vereinigten Textilwerke G. m. b. H. in Berlin unter der neuen Firma fortführen.

Die Norddeutsche Bank, Hamburg gewährt eine Dividende von 20%. Außerdem werden 7 Mill. M. zur besonderen Reserve überwiesen. — Die Woermann-Linie verteilt 8%, die Deutsche Ostafrika-Linie 12% Dividende.

1085% Dividende. Die Deutsche Equador-Kakao-Plantagen- und Exportgesellschaft A.-G. in Hamburg verteilt für 1921 aus einem Reingewinn von 24,25 Mill. M. eine Dividende von 1085% (in den Vorjahren 174, 514, 9, 18,5 und 16%).

Der Großhandel und Genua. Aus den Kreisen des Großhandels ist von der Regierung zur sofortigen Teilnahme an den Verhandlungen in Genua Herr Konsul Dr. Kotzenberg, Mitglied des Präsidiums des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels, eingeladen worden.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 7. April. Die Börse war ziemlich belebt. Einzelne Industriewerte notierten schwächer. Anilin 700 G., Dingler 680 G., Waggonfabrik Fuchs 790 B., Hedderheimer 820 B., Karlsruher Maschinenfabrik 1000 G., Badenia 598 B., Neckarsulmer 795 G., Cementwerke Heidelberg 850 G. und Unionwerke 670 G.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 7. April.

Table with columns for bond types (Rhein. Hyp.-Pfandbriefe, Rh. Hyp.-Komm. obli. b. 1922) and prices.

Devisenmarkt.

Rückgang der Devisenkurse.

Mannheim, 8. April. (9.40 vorm.) Die heutigen Kurse sind alle eine Kleinigkeit schwächer. Am hiesigen Platze werden folgende Briefkurse bei geschäftlosem Verkehr genannt: Holland 11.400, Kabel Newyork 302, London 1325, Schweiz 5875, Paris 2745, Belgien 2510.

Newyork, 7. April. Die Mark notierte bei Börsenschluß mit 0,323% (0,325%) cents, was einem Dollarkurs von 305,34 M. (306,56 M.) entspricht.

Large table with multiple columns showing exchange rates for various currencies and locations (Amsterdam, London, Paris, etc.) under 'Devisenmarkt'.

Neueste Drahtberichte.

München, 8. April. (Eig. Draht.) A.-G. Jesuitenbrauerei Regensburg. Die Gesellschaft beruft eine a.-o. G.-V. auf den 20. April ein, die über den Abschluß einer Betriebsgemeinschaft sowie über eine Kapitalerhöhung beschließen soll.

Köln, 8. April. (Eig. Draht.) Rheinische Chamotte- und Dinaswerke, Mehlern a. Rh. Die G.-V. genehmigte eine Dividende von 40% (12%) und beschloß die Verpachtung des Werkes Ottweiler a. d. Saar an die Chamotte- und Dinaswerke in Homburg.

Waren und Märkte.

Preiserhöhung für Weizenmehl. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung teilt uns mit, daß sie den Preis für Weizenmehl Spezial 0 ab heutigem 8. April auf 2325 M. ermäßigt hat.

Preissteigerung an der Stuttgarter Garhbörse. An der gestrigen Stuttgarter Garhbörse erhöhte sich der Preis für Baumwollgarn um 30 M. pro Kilo und für Gewebe um 6—7 M. pro Meter.

Leinölnotierungen. Preis ab Holland (garantiert reines rohes Öl per 100 kg incl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht, fob oder bahnfrei) prompt 44 (43,75) fl. Ende April 43,75 (43,50) fl., Mai 43,50 (43,25) fl., Mai/August 42,75 (42,75) fl.

Vom Rohre markt. Die großen Werke sind meist mit Aufträgen so versehen, daß sie die Abgabe von Offerten teils eingestellt haben. Die Werke bemühen sich, die alten, zu festen Preisen hereingekommenen Aufträge zu annullieren mit dem Hinweis, daß sie die bei der allgemeinen Geldentwertung entstehenden großen Verluste bei der Ausführung alter Aufträge nicht zu tragen vermögen.

Getreide- und Produktenmärkte.

m. Mannheim, 7. April. In der diesmaligen Berichtswochen war die Tendenz am Weltmarkt für Getreide nicht einheitlich. An den amerikanischen Märkten haben ungünstige Saatensstandsberichte aus Europa und Meldungen über geringe Zuflüsse eine Aufwärtsbewegung der Preise zur Folge, doch ging diese später wieder zum Teil verloren, da die ungünstigen Meldungen keine volle Bestätigung fanden.

An unseren inländischen Märkten waren die Schwankungen der Devisen preisbestimmend für Getreide. Die Stimmung ist im Verhältnis zu der in den vorangegangenen Wochen wesentlich abgeflaut und es scheint, als ob unsere Käufer in anbetrach der bevorstehenden Konferenz in Genua keine Neuabschlüsse tätigen wollen.

Berliner Metallbörse vom 7. April. Preise in Mark für 100 Kp. Elektrolytkupfer 6. April 7. April, Aluminium 13000, Zinn 11000, etc.

Table showing prices for various metals (Kupfer, Zinn, Nickel, etc.) in Berlin and Liverpool.

Table showing prices for various commodities (Kaffee, Zucker, etc.) in New York.

Table showing prices for various commodities (Weizen, Roggen, etc.) in Chicago.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Table with columns for 'Fogelation vom Rhein' and 'Datum' (3, 4, 5, 6, 7, 8) showing water levels at various locations.

Mannheimer Wetterbericht

vom 8. April morgens 7 Uhr. Barometer: 748,0 mm. Thermometer: 7,0° C. Niedrigste Temperatur Nacht: 5,2° C. Höchste Temperatur gestern: 9,5° C. Niederschlag: 2,8 Liter auf den qm. S. 2. Bewölk.



**Gustl Schroed**  
**Dr. Hermann Rick**  
 zeigen ihre VERLOBUNG an.  
 Mannheim, April 1922. \*3078

**Fritz Helwert**  
**Eugenie Helwert**  
 geb. Vogel  
 Vermählte  
 Karlsruhe Mannheim  
 8. April 1922. \*3484

**Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.**  
 Von Samstag, den 4. April ab: Je 750 Gramm Brot auf d. Lebensmittelmärkten No. 33 u. 39. Brotzulage: 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Getreidemehl zu A 4.20 für das Pfund die Marke No. 33. 61  
 In der Zeit vom 1.—7. April wurden aufgegeben: Brot: Je 750 Gramm Brot auf die Lebensmittelmärkten No. 34 und 35.  
 Roggenmehl ab Montag, den 3. April: 750 Gramm das Pfund zu A 4.60 die Marke No. 45.  
 Die Schalterstunden der Stadtkasse im Rathaus II. Stock sind vom Montag, den 10. April an von 8—12 Uhr vormittags und von 4—8 Uhr nachmittags, Samstags von 8—12 Uhr festgelegt. 66

**Mannheimer Maimarkt**  
 30. April, 1. und 2. Mai 1922.  
 Großer Markt in Gebäuden aller Art, totale Rückzahlung jeder Art, verbunden mit Verbilligung. Marktprogramm durch die  
**Viehhoftdirektion.**

Sie kaufen bei mir billige 3652  
**Damenstrümpfe u. Damenhandschuhe**  
 Decken Sie Ihren Oster-Bedarf schon heute, bevor die Ware noch teurer wird  
 Damenstrümpfe, ohne Naht, schwarz, braun u. weiss. Paar 19.75  
 Strapsalerstrumpf, kräft. Ware schwarz, braun, grau. . . Paar 34.50  
 Maceo-Damenstrumpf, prima, in schwarz, braun, grau. . . Paar 47.50  
 Flor-Damenstrumpf in allen modernen Kleiderfarben . . . . . Paar 67.50  
 Damenhandschuhe, Seide, mercerisiert und baumw. . . 75, 85, 95, 25.50  
 Telefon 5948.  
**Soldenflor** 0850  
 schw., braun, grau, ganz rein mit verest. Seide, Soller, Hochfl.  
**Otto Hornung** 07,5  
 Mannheim Heilolbergr. 07,5

**Gegen Zuckern!**  
 Verwendet zum Süßen von Kaffee, Kakao, Tee usw. Süßstoff!  
 1 Tablette genügt für eine Tasse.  
 Süßstoff ist gut, billig und bekömmlich.  
 Schachtel mit 100 200 u. 500 Tabletten für R. 2.— 5.00 9.—  
 erhältlich in Kolonialwaren-, Drogeriehandlungen und Apotheken.

**Licht- und Anlasseranlagen für Autos**  
 78 Watt, Druckluftschaltung, sofort lieferbar  
**Eugen Niederberger, Stuttgart-Gaisburg**  
 Ulmerstr. 196, Tel. 11378. 35355

**Torf-Versteigerung.**  
 Am Montag, den 10. April 1922, vorm. 11 Uhr, wird im Hauptgüterbahnhof Mannheim, oberer Sand, in der Nähe des Wagenstellbühros ein Wagen Torfstreu meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert.  
**Eisenbahn-Güteramt.** 3654

**Freiwillige Versteigerung.**  
 Im Auftrag der Wilhelm Borne, Kuffereibehälter Witwe verleihere ich am Montag, den 10. April 1922 nachmittags 2 Uhr im Hause Aliphornstraße 19 an den Meistbietenden öffentlich gegen bar: 3674  
 2 Landauer (guterhalten)  
 1 zweispänniger silberplattiertes Pferdegeschirr  
 1 zweispänniger Pferdegeschirr, schwarz  
 1 einspänniger Pferdegeschirr  
 1 Brustgeschirr und versch. wollene Decken  
 2 wollene und 1 leberne Sphadrade  
 1 Häckselmaschine  
 1 Schmirbstein  
 1 Wagenstuhl, zirka 12 m lang, zirka 20 Bretter und Rahmen, 2-3 m lang und sonstige Gegenstände.  
**Vogelgefang, Ortlicher.**

**Else Leißler** \*3659  
 Elegante  
**Damen-Hüte**  
 zu vorteilhaften Preisen.  
 I. Etage T 6, 19 (Friedrichsring) I. Etage

**Drucksachen** Industrie  
 Druckerlei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Ein passendes Ostergeschenk ist **Job. Chr. Fochtenberger's**  
  
**Cölnisches Wasser**  
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
 Hersteller: **Job. Chr. Fochtenberger**  
 Heilbrunn a. N. 213

Warum besorgen Sie Ihren **Rheumatismus** nicht durch **Godesberger Kräuter-Gelst** in Apotheken! Preis pro Glas! A. Dorfschäfer & Co. Nachf. G. m. b. H. Bad Godesberg. Vorrätig in Mannheim: Hof-Apotheke, gegenüber dem Kaufhaus C. I.

**Weißnähtstube.**  
 Von Frauen und Mädchen selbst angefertigte Wäsche und Kleidungsstücke findet kommenden Sonntag u. Montag, von 2-6 Uhr im Saale „zum Eichbaum“, P 5, 9 eine **Ausstellung** statt, wozu freundlichst einladet **Frau Anna Dressler**, Anmeldung zum Kurs Laurentiusstrasse 5.

**Rückforth & Söhne**  
 Vertreter für Mannheim und Umgebung.  
 Tel. 3818 Bernh. Burges, Reppelerstraße 42. Tel. 3816

**Gottesdienst-Ordnung.**  
**Evangelische Gemeinde.**  
 Palmsonntag, den 5. April 1922.  
 In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte für die Hilfsvereine erhoben.  
 Trinitatiskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Hr. Hager; 10 Uhr Predigt, Kirchenrat Köhler; 11 Uhr Kindergottesdienst, Hr. Hager; abends 8 Uhr hl. Abendmahl, Hr. Hager.  
 Konfirmandenkirche: Morgens 10 Uhr Pred., Kirchenrat u. Schaeffer, hl. Konfirmanden-Abendmahl; abends 8 Uhr Predigt, Hr. Hager.  
 Christuskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Konfirmanden-Abendmahl, Hr. Dr. Hoff; abends 8 Uhr Predigt, Konf.-Abendmahl, Hr. D. Klein.  
 Friedenskirche: Morgens 10 Uhr Pred., Konf.-Abendmahl, Hr. Gebhard; abends 8 Uhr Konf.-Abendmahl, Hr. Knobloch.  
 Johanniskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Hr. Hager, hl. Abendmahl; abends 8 Uhr Predigt, Hr. Sauerbrunn, hl. Abendmahl.  
 Katholische Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Hr. Hager; 11 Uhr Kindergottesdienst, Hr. Hager; abends 8 Uhr hl. Abendmahl für Konfirmanden (Anaben) Hr. Dr. Lehmann; abends 8 Uhr hl. Abendmahl für Konfirmanden (Mädchen) Hr. Dr. Lehmann.  
 Marienkirche: Morgens 10 Uhr Pred., Hr. Schringer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Hr. Gebhard.  
 Heiler. Sang-Konfirmanden: Morgens 10 Uhr Predigt, Hr. Hager.  
 Diakonissenhaus-Kapelle: Morgens 10 Uhr Predigt, Hr. Hager.  
 Redarua: Morgens 10 Uhr Predigt, Abendmahl, Hr. Lamb; nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrer, Hr. Lamb.  
 Rheinau: 10 Uhr vormitt. Predigt, Hr. Lamb, hl. Abendmahl mit Vorbereitung, Kollekte, 8 Uhr abends Predigt, Hr. Hager, Entlassung des ältesten Jahrgangs der Confraternitätspflichten, Diakon. Beih.  
 Charismatik, den 10. April 1922.  
 Trinitatiskirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Hager.  
 Konfirmandenkirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Hager.  
 Christuskirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. D. Klein.  
 Friedenskirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Gebhard.  
 Johanniskirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Hager (Konf.-Saal).  
 Katholische Kirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Hager.  
 Diakonissenhaus-Kapelle: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Hager.  
 Redarua: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Lamb.  
 Rheinau: 8 Uhr abends Vortragsabend, Hr. Lamb.  
 Charismatik, den 12. April 1922.  
 Trinitatiskirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Hager.  
 Konfirmandenkirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Hager.  
 Christuskirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Dr. Hoff. — Donnerstags abends 8 Uhr. Hr. Dr. Stimmeh, Abendmahl.  
 Friedenskirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Gebhard.  
 Johanniskirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Sauerbrunn (Konf.-Saal).  
 Katholische Kirche: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Dr. Lehmann.  
 Redarua: Abends 8 Uhr Vortragsabend, Hr. Lamb. — Gründonnerstags nachm. 10 Uhr Predigt, Hr. Lamb; abends 8 Uhr Abendmahlfeier, Hr. Lamb.  
**Vereinigten evangelische Gemeinschaften.**  
 Verein für Innere Mission (M.-V.): K 2, 10; Sonntag nachm. 3 Uhr; Donnerstags abends 8 Uhr. — Schwelmerstr. 99; Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr; Donnerstags abends 8 Uhr. — St. Michaelsstr. 15; Sonntag nachm. 3 Uhr; Donnerstags abends 8 Uhr. — Weierstr. 2 (Hindenburg); Sonntag abends 8 Uhr; Mittwoch abends 8 Uhr. — Sandhofstr. 22 (Zugenberg); Sonntag abends 8 Uhr; Mittwoch abends 8 Uhr. — Fischerstr. 21 (Redarua); Sonntag nachm. 3 Uhr; Donnerstags abends 8 Uhr. — Reuberstr. 25 (Rheinau); Mittwoch abends 8 Uhr.  
 Christuskirche, U 4, 19 a, Dittmarstr.; Sonntag vorm. 9 Uhr und abends 8 Uhr. — Donnerstags abends 8 Uhr.  
 Diakonissenhaus, Metzgerstr. 12; Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr Predigt. — Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.  
 Verein für Jugendpflege „Haus Selzer“, K 4, 10; Sonntag nachmittags 4 Uhr Jugendverein; abends 8 Uhr Wortverkündigung. — Dienstag 8 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch 8 Uhr Männerverein. — Donnerstags 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Junglingsverein.  
 Christliche Versammlung, B 2, 10 a; Dienstag abends 8 Uhr. — Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr.

**Evangelische Gemeinschaft (U 3, 23).** Sonntag, 9. April, vorm. 9 Uhr Predigt, abends 8 Uhr Predigt, Hr. Hager; 10 Uhr Predigt, Kirchenrat Köhler; 11 Uhr Kindergottesdienst, Hr. Hager; abends 8 Uhr hl. Abendmahl, Hr. Hager.  
**Methodisten-Kirche.**  
 Jugendheim, P 4, 8/9; Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt; nachm. 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Predigt.  
 Hagardstr. 20; Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt und Konfirmation; nachm. 11 Uhr Sonntagsschule; mit. 3 1/2 Uhr Predigt.  
**Reinholdische Gemeinde.**  
 Kula des Reinholdstr. 14, 4; Gottesdienst Sonntag vormittags 10 Uhr; nachmittags 10 Uhr. — Charismatik vormittags 10 Uhr.  
**Katholische Gemeinde.**  
 Jesuitenkirche. Samstag von 3-7 und von 7-10 Uhr an öffentliche Beicht; 8 Uhr Messe. — Sonntag von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 8 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe (Wochenkommunion der Junglinge); 9 Uhr Singmesse mit Passion (Wochenkommunion der Junglinge); 9:30 Uhr Palmweibe, Prozession, levi. Godeum; 11 Uhr hl. Messe mit Passion; 2:30 Uhr Herz Maria-Gründerfest mit Segen; abends 7 Uhr Beichtpredigt durch Professor Dr. Dege-Speyer, Anbacht mit Segen, Kollekte für arme Erstkommunikanten. Die Kollekte am Vormittag ist für die Freude der Schulkommunikanten bestimmt. — Montag, Dienstag, Mittwoch abends 8 Uhr öffentliche Beicht. — Mittwoch abends 7 Uhr Trauermesse. — Nach der Beicht Beichtgelegenheit.  
 Kapelle der Niederbrunner Schwestern (W 4, 4). Sonntag, 7 Uhr Beicht und Kommunion für die Zölibatäre.  
 Unter katholische Pfarrkirche. Samstag von 3 Uhr an öffentliche Beicht; 6 Uhr Messe, hernach Beicht. — Sonntag von 6 Uhr an öffentliche Beicht; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Passion; 9:30 Uhr Palmweibe, Prozession, nachher Amt mit Passion; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Passion; 2 Uhr Christenlehre für die Junglinge; 2:30 Uhr Beichtpredigt; 7 Uhr Beichtpredigt, nachher Anbacht mit Segen, Kollekte für arme Erstkommunikanten. Son. Erh. Dirschen (Söhnen von Sonntag, 2. April, findet am Palmsonntag eine Kollekte statt. — Karwoche: Die Ketten werden von Mittwoch an je abends 7:30 Uhr gelassen.  
 Rath. Bürgerhospital. Sonntag, 8:30 Uhr Singmesse mit Passion. — 4 Uhr Anbacht für die 4 Palliasten.  
 St. Gertrud. Samstag 2:30-7 und 8 Uhr öffentl. Beicht. — Sonntag, 6 Uhr Beicht, hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Verlesung der Leidensgeschichte; 9:30 Uhr Palmweibe, Prozession und Godeum mit Passion; 11 Uhr hl. Messe mit Verlesung der Leidensgeschichte; 2:30 Uhr Anbacht; Todesangst Christi am Kreuz; 7 Uhr Beichtpredigt mit Altar und Segen, Kollekte. Montag, Dienstag und Mittwoch von morgens 6 Uhr an Beicht. — Mittwoch von 3-7 Uhr Beicht; 7:30 Uhr Trauermesse.  
 St. Elisabeth. Samstag von 3-7 Uhr und nach 7:45 Uhr Beichtgelegenheit; 6 Uhr Messe. — Sonntag von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6:30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse; 9:30 Uhr Palmweibe, Prozession und Amt; 11 Uhr hl. Messe; 2:30 Uhr Kreuzwegandacht; 7 Uhr Beichtpredigt mit Anbacht und Segen. — Mittwoch, nachm. von 3-7 und nach 7:45 Uhr Beichtgelegenheit; 8 Uhr Anbacht.  
 St. Petruskirche Redarua. Sonntag, öffentliche Beicht von nachmittags 4 Uhr an. — Sonntag, 6 Uhr Frühmesse und öffentliche Beicht; 7 Uhr hl. Messe und Bundeskommunion der Junglinge und Konfirmanden mit Passion und Bundeskommunion der Junglinge und Konfirmanden; 8 Uhr Singmesse mit Passion; 11 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 2:30 Uhr feierliche Stundengebet; abends 7 Uhr Beichtpredigt mit Anbacht und Segen. — Mittwoch, nachmittags 10 Uhr an Beichtgelegenheit; abends 7 Uhr Trauermesse. Freitag, Dienstag, Mittwoch und Gründonnerstag morgens 10 Uhr Beichtgelegenheit.  
 St. Konradkirche Redarua. Samstag von 4-7 Uhr und 7:45 Uhr Beichtgelegenheit, besonders für Männer und Junglinge. — Sonntag von 6 Uhr an Beicht; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse (gemeinsame Osterkommunion d. Männer- u. Junglingskongregation, Bundeskommunion der Jungfrauenkongregation und des Mädchenvereins); 9:30 Uhr Palmweibe, Prozession und Godeum; 11 Uhr Singmesse; 2:30 Uhr Anbacht zur Todesangst Christi am Kreuz; 3:30 Uhr Ver-

sammlung der Jungfrauenkongregation mit Beicht und Anbacht; abends 7 Uhr Beichtpredigt mit Anbacht und Segen. Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends 7 Uhr Trauermesse. Mittwoch nachmittags von 5-7 Uhr Beichtgelegenheit.  
 St. Jakobskirche Rasthaus-Platz. Samstag von 3-7 und nach 8 Uhr Beicht. — Sonntag, 6:30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Osterkommunion des Jungmännerbundes, Arbeitervereins und der Männerkolonie; 9:30 Uhr Palmweibe, Prozession u. Godeum; 11 Uhr Singmesse; 2 Uhr Kreuzwegandacht; abends 7 Uhr Beichtpredigt mit Anbacht und Segen, Kollekte für arme Erstkommunikanten. — Die Kollekte nach dem Gottesdienst ist für die Freude der kathol. Schulorganisation. — Mittwoch 5-7 Uhr Beicht; 7:30 Uhr Trauermesse.  
 St. Jakobskirche in Redarua. Samstag, 3, 5 und 7 Uhr Beicht. — Sonntag, 6 Uhr Anbacht der hl. Kommunion; 6:45 Uhr Kommunionmesse; 8 und 11 Uhr Singmesse mit Passion; 9:30 Uhr Godeum mit Passion; 1:30 Uhr Entlassung des letzten Jahrgangs der Christenlehrepflichtigen; 2 Uhr Herz Jesu-Anbacht; 7:30 Uhr Beichtpredigt mit Kollekte für arme Erstkommunikanten. — Mittwoch, 3, 5 und 7 Uhr Beicht.  
 Franziskanerkirche in Badst. Samstag 2 Uhr Beicht; 7:30 Uhr Messe, hernach Beicht. — Sonntag, 6 Uhr Beicht; 7 Uhr Kommunionmesse mit Beichtpredigt (Generalkommunion der Arbeitervereins); 8:45 Uhr Singmesse mit Passion in der Kapelle der Schwestern; 9:30 Uhr Palmweibe, Amt mit Passion; 1:30 Uhr Christenlehre I. d. Mädchen und Kreuzwegandacht; 7:30 Uhr Beichtpredigt, Meieree und Segen. — Mittwoch, 2 Uhr Beicht; 7:30 Uhr Trauermesse, hernach Beicht.  
 Katholische Kirche in Rastau. Samstag von 4-7 und von 7:30 Uhr an Beicht; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Osterkommunion der Junglinge und Konfirmanden; 9:30 Uhr Palmweibe und Amt; 1:30 Uhr Christenlehre für die Junglinge, hernach Kreuzwegandacht; abends 7 Uhr Beichtpredigt mit Anbacht u. Segen. — Mittwoch, 5-7 Uhr Beicht; 7:30 Uhr Trauermesse.  
 Katholische Pfarrkirche Godesberg. Samstag 3 und 7:30 Uhr Beichtgelegenheit für Junglinge und Männer. — Sonntag, 6 Uhr Beicht; 7 Uhr Frühmesse; 8:30 Uhr Schulerkatechismus (gemeinsame Osterkommunion des Junglinge- und des Arbeitervereins); 10 Uhr Palmweibe und Amt; 1:30 Uhr Christenlehre u. Anbacht zu den 7 Schmerzen Maria; 7:30 Uhr Beichtpredigt mit Anbacht und Segen. — Letzte hl. Kollekte für kathol. Schulorganisation. — Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends 8 Uhr Trauermesse.  
 St. Peter- und Paulskirche Rastau. Samstag, nachm. 4-7 und von 8 Uhr an öffentliche Beicht. — Sonntag, 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 7:30 Uhr Schulerkatechismus; 8:30 Uhr Palmweibe, Prozession und Godeum; 1 Uhr Christenlehre für die Schwestern mit Entlassung; 1:30 Uhr Anbacht zu den 7 letzten Worten Christi am Kreuz; 6 Uhr Beichtpredigt mit Anbacht und Segen. Kollekte für behaftete Erstkommunikanten. — Mittwoch, nachm. 5-6:30 Uhr öffentliche Beicht; 7:30 Uhr Trauermesse.  
 St. Antoniuskirche in Rastau. Samstag, 2, 5 und 7:30 Uhr Beicht. — Sonntag, 6:30 Uhr Beicht; 7:30 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Männer und Junglinge; 9:30 Uhr Palmweibe mit Godeum; hernach Beichtpredigt; 2 Uhr Herz Jesu-Anbacht. — Mittwoch, 5 Uhr Beicht; 7:30 Uhr Trauermesse.  
 Katholische Kirche in Wallstadt. Samstag, 4-6 Uhr Beicht; 7 Uhr Messe, nachher Beicht. — Sonntag, 6-7:30 Uhr Beicht; 7:30 Uhr Frühmesse mit Kommunion der Schulklassen und der Jungfrauen; 9:30 Uhr Beichtpredigt mit Palmweibe; 1:30 Uhr Christenlehre und Anbacht; 7:30 Uhr Beichtpredigt. — Mittwoch, Donnerstags, Freitag jeweils abends 7:30 Uhr Trauermesse.  
 Beichtgelegenheit: Samstag 4-6 Uhr u. nach dem Opfer, Sonntag 6-7:30 Uhr, Montag bis Donnerstag, morgens vor dem Gottesdienst, Mittwoch 4-6 Uhr.  
**Katholische Gemeinde.**  
 Schölkirche: Sonntag, den 9. April, vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Abendmahlspendung und Beicht. — Gründonnerstag, vormittags 9 Uhr deutsches Amt mit Abendmahlspendung. — Charismatik vormittags 10 Uhr Amt vor vorerwähnten Gaben; abends 6 Uhr Charismatik mit Beicht (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs).  
 Gerandauer, Deuler und Seiliger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimstr. General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.  
 Direktion: Ferdinand Deuler. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. Friedr. Haas; für Handel: J. B. Franz Kirker; für Druckerei: K. Habermann; für Beilege und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schölkircher für Anzeigen: Karl Vogel.









**Voll-Volle-Bluse**  
mit bunt. Stickerei,  
Klimonoform 198.-

**Hemd-Bluse**  
weiß, aus gut Pa-  
nama-u. Leinenst 118.-

**Falten-Rock**  
aus marnehl. rein-  
wollenem Cheviot 295.-

**Frotté-Rock**  
in fescchen St. el. m.  
schön. Knopfgarn. 375.-

**Popelin-Kleid**  
stoffverarbeitet, in schönen  
Streifen-Mustern 295.-

**Strick-Kleid**  
aus reinwollenem Zepflir-  
garn. In vielen Farben 690.-

**Foulé-Kleid**  
reine Wolle Passe und  
Rückenpartie reich bestickt  
In vielen modern. Farben 875.-

**Jumper-Kleid**  
aus Voll-Volle zwelfarbig,  
reich bestickt, Rock mit  
Plisséfalten 975.-

**Tricot-Kleid**  
Kunstseide in den neu-  
sten Farben entzückend  
verarbeitet 1650.-

**Jacken-Kleid**  
aus reinwollenem Cheviot  
mit reicher Tressengar-  
nierung, blau und schwarz 790.-

**Jacken-Kleid**  
reine Wolle, auf Selde  
gefüttert, Gürtelfasson mit  
ganz langer Jacke und  
reicl. Tressengarnierung 1350.-

**Frühjahrs-Mantel**  
aus modernem Fischgrät  
Fescche weite Form 475.-

**Fantasie-Mantel**  
auseinzelartig wollenen und  
don. farbigen Stoffen. Ra-  
glanzst. weite Form 590.-

Grosse Spezial-Abteilung  
Backfisch- und Kinder-Konfektion!

Kaufhaus  
**HIRSCHLAND**  
Mannheim  
An den Planken

**National-Theater Mannheim**  
Samstag, den 8. April 1922

Zum Besten d. Pensionsanstalt  
Verpflichtung der Mietsabteilung B

**Orpheus und Eurydike**

Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des  
Molnre von J. D. Sander. Musik von Christoph  
Ritter von Gluck. In der Bearbeitung von Felix  
Mottl. In Szene gesetzt von Eugen Gebrath  
Musikalische Leitung: Franz v. Hoelllin. 41

Orpheus . . . . . Johannes Lippe  
Eurydike . . . . . Bertha Lampert-Cronegk  
Amor . . . . . Bertha Malkin  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/4 Uhr.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
Samstag, den 8. April 1922 81

Neu einstudiert:

**Der Störenfried**

Lustspiel in vier Aufzügen von Roderich Benedix  
in Szene gesetzt von Karl Marx.

Albrecht Lonau, Salsyndikus . . . H. Herort Michel  
Theräa, dessen Frau . . . . . Annemarie Wisner  
Gehemrktun Seefeld, Witwe, deren  
Mutter . . . . . Julie Sanden  
Alwin Weiss, Lonaus Mündel . . . . . Lotte Doerner  
Hubert Mailberg . . . . . Paul Rose  
Lebrecht Müller . . . . . K. Neumann-Roditz  
Graf Merzing . . . . . Fritz Linn  
Erhard, Gärtner . . . . . Alex. oder Köhert  
Hemling, dessen Sohn . . . . . Ernst Sadeck  
Babette, Köchinn . . . . . Grete Bück  
Maurice, Kammerjng. d. Gehem-  
rktun . . . . . Orest Mohr  
Anfang 7 1/4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Städtische Konzerte im Rosengarten.**

Sonntag, den 9. April 1922, abends 8 Uhr

**Mozart-Abend**

unter solistischer Mitwirkung von

Lilli Koppel (Klavier) u. Paula Kapper (Sopran)

Im zweiten Teil:

**„Bastien und Bastienne“**

Schallerspiel in 1 Akt.

Bastien . . . . . Paula Kapper  
Bastienne . . . . . Trude Lauer  
Colas . . . . . Hugo Volz

Karten zu Mk. 9.-, 12.-, 15.- im Rosen-  
garten und Verkehrsverein. — Die  
Steuer ist eingerechnet. Klassenstunden im  
Rosengarten täglich 11—1 u. 1 1/2—4 Uhr. Tages-  
kasse (Preise Mk. 10.-, 15.-, 18.-) von 11—1  
und 3—8 Uhr. — Kein Wirtschaftsbetrieb. 81

**K. R.**  
Kabarett Kumpelmayer,  
Täglich 8 1/4 Uhr, Sonntags 4 u. 8 1/4 Uhr  
Gastspiel Joachim Ringelblum  
der so. s. Dichter und Seemann.  
Dazu das glänz. April-Programm.

**Karl Theodor Diele**  
O 6, 2. Tel. 8731.  
Täglich 4 Uhr-Tea.  
Ab 8 Uhr abends: Tanzunterhaltung.

**Jazz-Band.**  
Friedrichs-Park  
Jeden Sonntag nachmittags 3—6 Uhr

**Konzert**  
Abonnements-Preise:  
a) Einzelkarte . . . . . 20.—  
b) für Familien: die erste Karte . . . 50.—  
die zweite Karte . . . . . 30.—  
jede weitere Karte . . . . . 20.—

**Weinstube Kornblume, B 6, 8**  
Probierstube der Südd. Weingentrale  
Heute abend, sowie morgen Sonntag  
**Grosses Schlachtfest**  
E. Meta. \*2703

**K. Ferd. Heckel**  
O 3, 10 Kunststrasse O 3, 10

Neu aufgenommen:

**Elektromophon**

der vornehmste Sprechapparat  
läuft elektrisch — geräuschlos

**Odeon-Spezial-Abteilung**

Musikapparate  
Musikplatten



Um Besichtigung der Ausstellung wird gebeten!

Zu dem heute Samstag stattfindenden  
\*3713  
• Ehren-Abend •  
des jungen Geigenkünstlers  
Friedrich Veith  
O 5, 13 Wintergarten O 5, 13  
Telephon 7424  
gestattet sich höflichst einzuladen  
Die inh.: Ny Mertens

**Größtes Lager in Damentaschen**  
zu bekannt billigen Preisen  
im Etagengeschäft der O. L. V.  
Musikmappen 290.- prima Leder schwarz u. farbige . . . 375., 350., 350.  
Frühstückstaschen 165.- in bester Qualität voll Rind- leder 275., 250., 225., 198.  
Aktenmappen 195.- in vielen Lederarten schwarz und farbige 350., 275., 250.  
Schulranzen 98.- 235., 205., 250., 225., 158., 188.  
**Offenbacher Lederwaren-Vertrieb**  
N 2, 8 Mannheim N 2, 8

**Damen-Hüte**  
in grosser Auswahl, empfiehlt zu vorteilhaften Preisen \*3658  
**Julie Gutjahr**  
Tel. 6696 gegenüber d. Hauptbahnhof B 7, 13b

**2 Mahagoni-Schlafzimmer**  
erstklassiges Fabrikat  
besonders preiswert.  
Möbelhaus Lippmann & Co. Nachf.  
P 4, 11. 3652

**Storz Weinstuben, Traiteurstr. 39**  
Gute Weine. Berühmte Küche.

**„Schwarzer Kater“**  
ff. Weine ff. Liköre ff. Küche  
Täglich: Künstler-Konzert  
Inh.: Ph. Brückmann  
F 5, 21.  
\*3702

**Mitbürger**  
ernehmen den Nationalen Kurier Kriegsbefehlshaber  
Volksanwalter; beachtet den Anschlag an den  
Dietrichshausen.

**Kriegsopfer**  
leht Euch gegen die Bergemaltigkeiten zur Wehr.  
Verlangt einmütig und vollständig die Erfüllung  
des Beobachtungsfrankenhauses Heidelberg.  
Berichtigt Euch zu einer

**madynollen Rundgebung**  
und erhebt alle zu der am  
Sonntag, den 3. April, vormittags 11 Uhr  
im Musensaal des Rosengarten  
stattfindenden 3656

**öffentlichen Versammlung**  
Tagesordnung:  
Wie urteilt die Öffentlichkeit über das  
Beobachtungsfrankenhaus Heidelberg

**H. Trittlar** Inhaber:  
Paul Schlicht  
Frankfurt a. M., Goethestrasse 6-8.

**Sammler-Graphik**  
Katalog III soeben erschienen.  
Zusendung auf Wunsch. 35400

**Phönix-Sportplatz**  
bei der Uhlandschule 3672  
Sonntag, 9. April, nachmittags 3 Uhr  
**Liga-Spiel**

**T. V. Saarbrücken — Burbach**  
Ca. Mk. 6.— für: en. 90 Gramm  
Wasser und 2  
Eierschalen  
bezahlen Sie bei freihem Gl. Bei  
„Sinaqua“, Trodenvollet, ha-  
ben Sie den Trodengehalt u. damit  
den Nährwert u. 2 Eier für 22. 220. \*2999  
Gen.-Verh.: A. Düz, Waldparkstr. 8. Tel. 758.

**Wer übernimmt**  
die regelmäßige Reinigung u. Instandhaltung  
von Schreibmaschinen?  
Zu erragen in der Geschäftsstelle. 5390

**Eberhard Meyer**  
MANNHEIM  
Collinistr. 10 Tel. 2310  
Borsteln von P. — 1 Stk  
Besmit. Ungeviel. jed.  
Art u. weltg. Garant.

**Seidenschirme**  
Drahtgestelle  
sämtliche Zubehör  
zum Selbstanfertigen  
bei Jäger, E 3, 7.  
1659

**Großbritische**  
**Landeier**  
100 Stck. Mk. 430.-  
Rommeiß. H 1, 15.

**Heirat.**  
Bräutein, 30 Jahre alt,  
berufstät., gute Erzieherin,  
wünscht mit Herrn m. gut.  
Einkommen oder in sich-  
stellung zwecks 35379

**Heirat.**  
bekannt zu werden. Ausß-  
und Wolog. vorhanden.  
Zusüßr. Zulchriften mit  
Bild unt. J. P. 42 an die  
Geschäftsstelle erbeten.

**Ehrenschwache.**  
Rindvieh 4 Stiere, 35 1/2-  
rosl., m. vollständ. Haut-  
haut, mündlich bei. Weid-  
ba keine Gelegenheit, mit  
Herrn Baum ab-  
Bremen) in sich. Stellung  
zwecks baldiger Heirat  
kennen zu lernen. \*3654  
Zuschriften mit Bild unt.  
L. C. 79 an die Geschäfts-  
stelle erbeten.

**Heirat.**  
Zulchriften, mögl. mit  
Bild, u. L. P. 82 an die  
Geschäftsstelle. \*3661

**Heirat.**  
Kaz. Gevrit, entzück. 30  
mündlich mangels polizei-  
ben Zulassung u. d. d. d.  
Wage mit permög. Besit-  
nicht unt. 23 Jahren, 3662

**Heirat.**  
Zulchriften, mögl. mit  
Bild, u. L. P. 82 an die  
Geschäftsstelle. \*3661

**Heirat.**  
Zulchriften, mögl. mit  
Bild, u. L. P. 82 an die  
Geschäftsstelle. \*3661

**Heirat.**  
Zulchriften, mögl. mit  
Bild, u. L. P. 82 an die  
Geschäftsstelle. \*3661

**Heirat.**  
Zulchriften, mögl. mit  
Bild, u. L. P. 82 an die  
Geschäftsstelle. \*3661

**Heirat.**  
Zulchriften, mögl. mit  
Bild, u. L. P. 82 an die  
Geschäftsstelle. \*3661

**Heirat.**  
Zulchriften, mögl. mit  
Bild, u. L. P. 82 an die  
Geschäftsstelle. \*3661

**Heirat.**  
Zulchriften, mögl. mit  
Bild, u. L. P. 82 an die  
Geschäftsstelle. \*3661

**Heirat.**  
Zulchriften, mögl. mit  
Bild, u. L. P. 82 an die  
Geschäftsstelle. \*3661